

Neues Pester Journal.

Monument: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährig 360 Kronen; halbjährlich 180 Kronen; vierteljährlich 90 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: { Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Enthüllungen ohne Ende.

Kein Tag ohne Enthüllungen. Es ist, als ob die Nationalversammlung dazu verurteilt wäre, sich die kostbare Arbeitszeit durch Sensationen, die an den Nervensträngen zerrn, rauben zu lassen. In der Vorwoche war es der Abgeordnete Prinz Ludwig Windischgrätz, der durch seine Enthüllungen über das landesverräterische Treiben des Grafen Michael Károlyi und seiner nächsten Umgebung einen wahren Sturm der Entrüstung im Parlamentssaale hervorgerufen hat, und heute war es der Abgeordnete Dr. Rudolf Kupert, der im Rahmen einer an die Gesamtregierung gerichteten Interpellation den Schleier von der Gründung einer Zeitung hinwegzog und damit im Zusammenhang auf gewisse korrupte Zustände hinwies und dadurch auf einigen Seiten des Hauses das Blut der Volksvertreter in Wallung brachte. Wenn im Parlament allzu häufig zum Mittel der Enthüllung gegriffen wird, so stehen wir zweifellos einem bedenklichen Symptom gegenüber, das auf einen krankhaften Zustand schließen läßt. Durch Enthüllungen werden krankhafte Zustände im öffentlichen Leben aufgedeckt, die im Geheimen am Lebensmark der Nation nagen. Bei jeder passenden und auch unpassenden Gelegenheit verkünden die Mitglieder der Regierung, daß die Rechtsordnung vollkommen hergestellt ist, bis dann die öffentliche Meinung aus dem ihr vorgegaukelten Traume durch ähnliche Alarmrufe emporgeschleudert wird, wie sie in den Ausführungen des Abgeordneten Kupert ausgestoßen werden. Die Rede des Abgeordneten Kupert ist gleichsam ein Ausschnitt aus einem Gemälde, das grauenhafte Szenen darstellt. Aus dem kleinen Ausschnitt kann man auf das Grauenhafte des ganzen Bildes schließen. Menschlich berührt uns das Schicksal des Exgeheimlichen Stefan Kemeth gewiß nahe und der Kalvarienweg, den er zurückzulegen hatte, erregt unser tiefstes Mitleid, am schmerzlichsten quält uns aber in der Schilderung seiner Leiden das Bewußtsein, daß noch immer geheime Kräfte am Werk sind, die es verstehen, sich der Herrschaft der Gesetze zu entziehen, und die es zuzwege bringen, daß Rücksälle in der Arbeit an der Konsolidierung sich einstellen und der Glaube an die lückenlose Herstellung der Rechtsordnung erschüttert wird.

Ueber diese geheimen Kräfte, die den Rechtsboden unterwühlen, werden wir nicht aufgeklärt, sie werden nur angedeutet. Was wir aber erfahren, ist gerade genug, um uns in Verzweiflung zu versetzen. Wir müssen erfahren, daß die im letzten halben Jahre erfolgte Besserung der Lage, auf die wir so unendlich stolz waren, nur Schein ist, der über die Wirklichkeit des ganzen Jammers trügen will. Das traurigste an der Sache ist, daß auch die Regierung unter dem Einflusse dieser dunklen Kräfte steht und sich ihm nicht zu entziehen vermag. Weil die Regierung nicht die Kraft und den Mut aufbringt, sich aus deren Gewalt zu befreien und alles daran setzt, um ihr eigenes Leben zu verlängern, mußte sie notgedrungen zu künstlichen Mitteln greifen, um die Aufdeckung gewisser Geheimnisse zu verhindern. Geheimnerei und Vertuschung sind zur Grundlage des Regierungssystems gemacht worden. Einem grellen Schlaglichte gleich leuchtet die Feststellung Kuperts in das Dunkel der Entstehungsgeschichte mancher Gesetze hinein, die jüngst geschaffen wurden. In dieser Beleuchtung sieht man auch klar, warum das rückschrittlichste Preßgesetz, das die zivilisierte Welt kennt, ausgerechnet in Ungarn erbracht werden soll. Dieses Preßgesetz soll lediglich dem Zwecke dienen, zu verhindern, daß gewisse Geheimnisse vor die Öffentlichkeit gelangen. Das ist die Ursache,

warum, wie der Abgeordnete Kupert schmerzlich ausruft, die ungarische Presse sterben muß. Nein, die ungarische Presse wird nicht sterben, die Mühe, die sich Justizminister Tomcsányi gibt, um ihr das Grab zu schaufeln, wird vergeblich sein, denn die ungarische Presse wird die Fesseln, die man ihr anlegt, abstreifen und mit unverminderter Kraft am Wiederaufbau des Vaterlandes mitwirken.

Wie kurzfristig immer die Regierung sei, über die Bedeutung der Presse scheint sie doch nicht im unklaren zu sein. Während sie bestrebt ist, die ihr unliebsamen Zeitungsorgane zu unterdrücken, will sie sich um jeden Preis ein „verlässliches“ Organ schaffen. Tut dies aber auf Schleichwegen in einer Weise, die einer Regierung unwürdig ist. In diesen bitter-schweren Zeiten, wo der Staat gezwungen ist, dem Bürger Steuerlasten aufzubürden, unter denen er zusammenzubrechen droht, verwendet die Regierung zehn Millionen zur Gründung einer Zeitung, die wirklich keine Lücke ausfüllt. Unwidernd ist es geradezu, daß diese Zeitung als Schmuggelware unter falscher Flagge in Verkehr gebracht wird. Die Regierung hat ihr eine Maske angelegt, um ihr wahres Gesicht zu verbergen. Dieses von der Regierung mit so ungeheuren Opfern gegründete und mit nicht minder großen Opfern erhaltene Blatt dient einem gar sonderbaren Zwecke. Es soll in das Lager der kleinen Landwirte, deren Partei zur Regierungsmehrheit gehören, Verwirrung hineintragen und unter der Maske der Demokratie Handlangerdienste — der Reaktion leisten. Dieses Kunststück hat der Preßchef fertiggebracht. Er ist aber noch immer in Amt und Würden, und, was vielleicht noch mehr besremden muß, auch der Justizminister ist noch nicht — amtsmüde geworden.

Zur Situation.

Kerböse Erscheinungen. — Die Position des Justizministers. — Eine Rede des Nagyataders. — Die politische Haltung Friedrichs.

Die Atmosphäre in der Nationalversammlung ist mit Gemitterstoffen und Elektrizität geladen. Die Unzufriedenheit damit, daß man der Nationalversammlung die Parlamentsferien zu geben nicht gesonnen scheint, zeigt sich in der unruhigen Stimmung der gegenwärtigen Beratungen. Heute am Schluß der Sitzung kam es zu einem geradezu elementaren Ausbruch gegen den Justizminister Tomcsányi, dessen Position in der letzten Zeit vielfach die Zielscheibe heftiger Angriffe innerhalb und außerhalb des Beratungssaales der Nationalversammlung gewesen ist. Seit dem bedeutsamen Antrag der Staatsanwaltschaft, mit dem die Anklage gegen Stefan Friedrich fallen gelassen wurde, steigerte sich die Animosität gegen den Justizminister, den man heute in offener Sitzung in der unfreundlichsten Weise zum Verlassen seiner Stelle aufgefordert hat. Schon seit Tagen wird in parlamentarischen Kreisen behauptet, daß die Stellung des Justizministers erschüttert sei, was nicht nur eine Konsequenz der Ereignisse im Prozesse gegen die Mörder Tisza zu sein scheint, sondern auch in der Haltung der Mehrheit der Nationalversammlung gegenüber seiner Preßvorlage herborritt.

Der jüngste Beschluß der Landwirtpartei, mit dem der Justizminister aus Anlaß der Unterbreitung seiner Vorlage begrüßt wurde, wobei sich ein sehr kleiner Teil der Partei für die Annahme der Vorlage ausgesprochen hat, änderte nichts zugunsten der Position des Justizministers, denn immer deutlicher stellt es sich heraus, daß in dieser Konferenz eine Ueberrumpelung der Partei stattgefunden und so zu einem Beschlusse geführt hat, mit dem sich die überwiegende Mehrheit der Partei durchaus nicht identifiziert. Heute abends wieder trat mit größter Bestimmtheit die Version auf, daß Herr Tomcsányi kaum mehr in der Lage sein werde, die Preßvorlage im Plenum der Nationalversammlung vertreten zu können, da er bis zu der Zeit, da die

Vorlage zur Verhandlung gelangt, es bereits vorgezogen haben wird, sich in ruhigere politische Gewässer zurückzuziehen. Man erwartet diese Ansicht auch durch eine Neußerung, die der Führer der Landwirtpartei, Ackerbauminister Stefan Szabó, gestern in Pápa abgegeben hat. Die Erklärung des Ackerbauministers gelangte wohl nicht vor die Öffentlichkeit, doch ist erwiesen, daß Szabó erklärte, er sei nicht gewillt, seinen breiten Rücken für andere herzuhalten. Diese Neußerung bezieht sich ausschließlich auf die Person des Justizministers und nicht auf die Person des Finanzministers, denn mit der Erledigung der Vorlage über die Immobilienablösung würden die Forderungen des Finanzministers an die Opferfreudigkeit der Parteien aufhören, während der Justizminister noch weiter auf die Unterstützung der regierungsfreundlichen Parteien rechnen müßte, sie aber nicht mehr finden würde.

Der Nagyatader hat sich überdies in Pápa auch über die sonstige politische Lage in interessanter Weise geäußert. Er betonte, auf seinem Platze zu bleiben, solange er dies vom Standpunkte der Partei für notwendig erachte. Er erfüllte seine Pflicht auf dem Platze, auf den man ihn gestellt hat. Er bittet seine Anhänger, nicht zuzulassen, daß eine Zerklüftung innerhalb der Partei eintrete, denn alle Versuche, eine Spaltung der Partei herbeizuführen, zögen auch Folgen bei der Lösung der Königsfrage nach sich. Ferner machte er seine Anhänger darauf aufmerksam, daß jene, die ihn angreifen, eben mit diesen Angriffen die Lösung der Königsfrage zu beeinflussen wünschen. Wir — setzte der Ackerbauminister fort —, die mit Ehre und Anstand unsere politische Pflicht erfüllen, wollen auch weiter ehrlich unseren Platz behaupten. Er habe das Gefühl, daß seine Person noch notwendig sei und habe keinen Grund, seinen Platz zu verlassen.

In parlamentarischen Kreisen werden für die nächsten Tage noch andere interessante Ereignisse erwartet. Bekanntlich tritt schon demnächst der Zusammenitátsausgleich zusammen, der in der fast bekannt Affäre des ehemaligen Ministers des Innern und jetzigen Abgeordneten Edmund Beniczky zu entscheiden haben wird. Eine Couloirversion will wissen, daß bei Entscheidung dieser Frage eine interessante politische Wendung zu gemärgen wäre, von der man ebenfalls politische Konsequenzen erwartet. Nicht unbeachtet darf die Haltung des Abgeordneten Stefan Friedrich gelassen werden. Seine Partei hat ihm gestern neuerliche Invitationen bereitet, mehrere Abgeordnete begrüßten ihn anlässlich des Umstandes, daß die Staatsanwaltschaft die Klage gegen ihn fallen ließ und Friedrich erklärte, daß er sich in seiner politischen Haltung nunmehr nicht mehr beengt fühlt. Am Abend wurde in seiner Partei erklärt, daß man den Entschluß der Staatsanwaltschaft mit großer Bemutigung aufnehme, mit aller Energie nun gegen jene vorzugehen, auf deren Wirken hin die Klage gegen Friedrich erhoben wurde. Mit all diesen Erscheinungen steht der Wunsch in engem Zusammenhange, daß die Nationalversammlung ihre Beratungen unterbrechen möge. Die heute zusammengetretene interparteiliche Konferenz zur Beratung der Immobilienablösungsvorlage wird ihre Beratungen wahrscheinlich am Donnerstag beenden. Aus dem heutigen Verlauf der Konferenz geht hervor, daß man die Basis eines Kompromisses nicht nur sucht, sondern auch zu finden hofft. Geschieht dies, so dürfte die Nationalversammlung am Donnerstag vorerst ihre 14tägige Unterbrechung auszusprechen und dann Anfangs August im Plenum über die wichtige Vorlage entscheiden. Hinsichtlich der Preßvorlage verdrückt sich immer mehr die Ansicht, daß diese Vorlage jetzt nicht aufs Tapet gelangt.

Das U.A.B. meldet: In der Presse tauchen wiederholt Nachrichten darüber auf, daß Prinz Ludwig Windischgrätz das in seiner bekannten Rede erwähnte Beweismaterial dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen übergeben habe und daß auf Grund dieser Daten das Verfahren gegen einzelne Personen bereits eingeleitet worden wäre. Das U.A.B. erfährt von zuständiger Seite, daß Prinz Windischgrätz seine Daten dem Minister

ganisationen liefern. Später gelang es ihm auch, die sogenannte „Partei der ungarländischen Arbeiter dem Bloß anzuschließen. Der Führer dieser Partei war Julius Kacsóh. Diese Partei hielt im Februar d. J. seine Mitgliederversammlung. Hier wurde darüber verhandelt, was mit den 500,000 Kronen geschehen sei, die die Partei von der Regierung erhalten habe. (Große Entrüstung. Zwischenruf links: Dazu benötigt man die Vermögensablösung!) In dieser Versammlung wurde konstatiert, daß von den 500,000 Kronen nur 25,000 Kronen für Propaganda zwecke verausgabt und daß nicht mehr als 50 Mitglieder gesammelt worden seien. Im Mai 1921 gelang es Kémeth, aus dem Bloß die fusionierte Partei der ungarländischen Nationalen Arbeiterpartei zu bilden. Zu dieser Zeit besand sich Kémeth nicht mehr im Honvédministerium, da der neuernannte Honvédminister Belitska erklärt hatte, er dürfe in seinem Ministerium keine Propagandaabteilung. Die Propagandaabteilung wurde dann vom Ministerpräsidenten übernommen und erhielt den Titel „Sozialpolitische Sektion“. Im Ministerpräsidentium wurde dann Kémeth beauftragt, eine einheitliche Arbeiterzeitung ins Leben zu rufen, in die sämtliche Arbeiterblätter verschmolzen werden sollen. Man versprach Kémeth, daß er an die Spitze dieses Blattes gestellt werden soll. Dieses Blatt hätte die Aufgabe, der Regierung nicht sonderlich unangenehm zu werden. Gaston Gaal: Und erhalten sollte das Blatt die Partei der kleinen Landwirte.

Kulissengeschichten einer Zeitungsgründung.
Es handelte sich um die Vereinigung der Blätter Számvetés, Munkás Újság und Magyar Munkás. Es wurde beschlossen, daß das neue Blatt von Regierungsmännern redigiert werde, namentlich aber vom Chef der Presseabteilung Tibor Eckhardt.

Karl Greth: Eine gute Firma!
Ludwig Szilághy: Eine ausländische Firma!
Rudolf Rupert: Der Titel des Blattes sollte „Gazság“ (Gerechtigkeit) sein.
Ludwig Szilághy: Wenn Tomcsányi Justizminister ist, dann möge auch Gerechtigkeit herrschen!
Rudolf Rupert: Die ganze Gesellschaft begab sich im Besitze der geschiedenen Vollmachten in das Honvédministerium, wo im Zimmer des Stefan Kémeth eine Beratung stattfand, in der Johann Apjahn, der an der Spitze der Interessenten stand, das große Wort führte. Dieser Apjahn richtete an die Presseabteilung des Ministerpräsidentiums ein Schreiben, in dem er von der Regierung für die Zwecke des Blattes 30 Millionen Kronen forderte.

Julius Berth: Und Eckhardt ist noch immer auf seinem Platze? Das ist unerhört!
Rudolf Rupert: Die 10 Millionen haben die Leute nicht erhalten, sondern sie haben sich ausgeglichen. Apjahn erhielt vorläufig 1.200.000 Kronen.
Karl Raffay: Von wem?
Rudolf Rupert: Aus dem Dispositionsfonds des Ministerpräsidentiums. (Großer Lärm.) Chefredakteur des Blattes wurde Alexander Eszmadia mit einer Monatsgage von 10.000 Kronen, während die übrigen 6000 bis 7000 Kronen erhielten, unter ihnen auch Stefan Kémeth, der in die Redaktion kommandiert wurde und die Aufgabe hatte, die christlich-nationale Richtung des Blattes zu sichern. Diefür erhielt er monatlich 6000 Kronen.

Karl Raffay: Für die guten Ratsschläge!
Rudolf Rupert: Stefan Kémeth hat der christlichen Sache ehrlich gedient. Er hat die christliche Richtung vertreten. (Rufe auf den Bänken der Partei der kleinen Landwirte: Zum Teufel!)

Nikolaus Grieger: Der aus der Kette springt, der kann die christliche Richtung nicht vertreten.
Rudolf Rupert: Das Ende vom Liede war, daß die Redaktion und Administration des Gazság zu zwei Dritteln nicht aus Christen, sondern aus Juden bestand. So wurde z. B. direkt zur Bedingung gemacht, daß der Administrationschef ein gewisser Konno sein müsse. Auf diese Weise sind wohl sehr ehrenwerte Männer zu dem Blatte gekommen, jedoch keine Christen. Redner will dies bloß zur Charakterisierung jener Kreise festnageln, deren Mund stets voll ist von dem alleinigmachtenden Christentum, die aber auch, wenn es ihr Interesse erfordert, mit Juden vorlieb nehmen. Kémeth schrieb den ersten Artikel, doch wurde dieser von der Zensur stark gekürzt. Am Tage nach dem Erscheinen dieses Artikels verstand der Name Kémeths über Weisung des Ministerpräsidentiums von dem Blatte.

Nikolaus Grieger: Dieser Kémeth war verächtlich.
Rudolf Rupert: Warum hat ihn dann die Regierung angestellt? Kémeth begab sich zur T-Abteilung des Budapest Stadtkommandos, wies dort die mitgebrachten Dokumente vor und erstattete gegen Gazság die Anzeige. (Rufe: Bei der T-Abteilung!) Am 24. Mai sprach Kémeth abermals beim Stadtkommando vor. Es empfing ihn ein Hauptmann Namens Domsa. Dieser sagte ihm, der Referent Turzi werde gleich erscheinen. Endlich nach langem Warten erschien auch dieser. Er sagte ihm unter rätselhaften Andeutungen, daß dies eine sehr schwere Sache sei, daß es gut wäre, die Angelegenheit auf irgendeine Weise zu ebnen. Er habe schon mit dem Chef und mit dem Vorstand der sozialpolitischen Abteilung des Ministerpräsidentiums gesprochen und habe den Auftrag erhalten, von ihm, nämlich von Stefan Kémeth, eine Erklärung zu verlangen, daß diese Angelegenheit erledigt sei, und er bot ihm für diese Erklärung 80.000 Kronen an. (Großer Lärm im ganzen Hause.)

Ein durchgeprügelter Ex-Feldpater.
Julius Berth: Man muß Eckhardt zur Verantwortung ziehen!
Eben als Rupert die 80.000 Kronen erwähnt hatte, erscheint Justizminister Tomcsányi im Saale.
Julius Zolányi ruft ihm zu: Bitte herein-aufhören, Herr Justizminister!

Stefan Friedrich: Der ist noch immer hier? Schredlich!
Der Justizminister reagiert jedoch nicht auf diese Zwischenrufe, sondern nimmt seinen Platz ein.

Rudolf Rupert: Am 4. Juli sprach Kémeth wieder bei der T-Abteilung vor, wo er von Zivilpersonen durchgebläut wurde.
Ein Ruf: Wo ist das Geschehen?
Rudolf Rupert: Josefsgasse 48, in der T-Abteilung. Die Zivilisten prügelten Kémeth windelweich und frugen ihn, weshalb er dem Abgeordneten Kassay Material zu einer Interpellation gegeben habe.

Karl Raffay: Ich habe den Armen nie gesehen. Jetzt wird er wieder durchgeprügelt werden.
Rudolf Rupert: An den Insulten nahm auch Hauptmann Giczey teil. Als Kémeth schon halbtot war, teilte man ihm mit, daß man ihn verhaften werde. Er begann um Hilfe zu schreien und seine Feiniger ließen ihn los.
Viktor Drózdly: Das ist ja ein Raubmord!
Präsident ruft Drózdly zur Ordnung.
Paul Sándor: Dabei war dieser Kémeth nicht einmal ein Jude!

Nikolaus Grieger: Diese Leute sind viel schlechter als die Juden!
Stefan Friedrich: Das, was Rupert soeben gesagt hat, ist noch garnichts!
Karl Raffay: Das Renommee der nationalen Armee wird zugrunde gerichtet.
Ludwig Szilághy: Und die Feiniger befinden sich noch auf freiem Fuß!

Rudolf Rupert verliest ein ärztliches Zeugnis, das über die Verletzungen Kémeths aufgenommen wurde. Als Kémeth sich Genugtuung verschaffen wollte, erklärte Hauptmann Giczey, daß er auf höhere Weisung gehandelt habe.

Stefan Friedrich: Darauf geschieht immer Berufung.
Rudolf Rupert: Hauptmann Giczey hat später erklärt, er sei dieser Dinge satt und hat seinen Posten zurückgelegt.
Ludwig Szilághy: Dafür werden die Schuldigen noch zur Verantwortung gezogen werden.

Rudolf Rupert: Die kleinen Landwirte sitzen in der Regierungspartei und die Regierung ruft ein Blatt ins Leben, das gegen die kleinen Landwirte gerichtet ist.

Karl Greth: Das ist die schamloseste Politik!
Rudolf Rupert: Wir brauchen eine Regierung, die nichts zu verbergen hat.
Stürmische Szenen.
Bei diesen Worten macht Justizminister Tomcsányi eine abweisende Handbewegung, worauf in den Bänken der Opposition ein Riesenlärm ausbricht. Die Abgeordneten Drózdly, Kassay, Balla, Greth und Stefan Friedrich bearbeiten die Pulte mit den Fäusten. Man hört Rufe: Da werden Mörder verteidigt und falsche Zeugen fabriziert.
Ludwig Szilághy: Ziehen Sie die Konsequenzen!
Karl Raffay: Ich werde noch mit ganz anderen Dingen hervortreten. (Riesiger Lärm.)
Präsident Ratoböly: Wenn ich richtig hörte, hat der Abgeordnete Greth gesagt, daß die Regierung viel zu verschweigen habe.
Karl Greth: Ja, das habe ich gesagt.
Präsident: Ich glaube nicht, daß irgend ein Mitglied der Regierung etwas zu verschweigen hat. Mit solchen schweren Beschuldigungen darf man nicht kommen.
Karl Greth: Wir werden ja sehen. Beim Verhör wird sich das Nähere herausstellen.
Rudolf Rupert: Aus meinen Worten war deutlich zu entnehmen, daß ich nicht Personen gemeint habe. Ich habe haufenweise Akten.
Stefan Friedrich: Ich habe noch viel mehr Akten.
Präsident erklärt, daß wenn den Abgeordneten Daten zur Verfügung stehen, sie diese der Nationalversammlung vorlegen können.
Rudolf Rupert unterbreitet hierauf seine Interpellation.

Die dringliche Interpellation.
In der Interpellation fragt Rupert, ob die Regierung geneigt sei, die Läter des zum Schaden Stefan Kémeths begangenen Verbrechens verhaften zu lassen und gegen sie das Strafverfahren unverzüglich einzuleiten; alle jene, die zur Bestechung von Arbeiterführern und zum Kaufe von Arbeiterorganisationen, die Gründung und Erhaltung des Blattes Gazság mitzubegriffen, staatliche Gelder verwendet haben, auf strafrechtlichem und privatrechtlichem Wege zur Verantwortung zu ziehen; die verantwortlichen Personen des Presseabteilungs, in erster Reihe dessen Chef Tibor Eckhardt, dessen Tätigkeit die Interessen des Vaterlandes gefährdet, unverzüglich zu entlassen; die sogenannten T-Abteilungen unverzüglich aufzuheben; die Akten des Blattes Gazság, darunter die dem Stefan Kémeth abgenommenen, auf den Tisch des Hauses niederzulegen und über

die Gelber, die das Presseabteilungs des Ministerpräsidentiums oder die Regierung zu innerpolitischen Zwecken verbraucht hat, Rechnung zu legen; dahin zu wirken, daß die Angelegenheit der Bankgasse Millionen endlich vor dem ganzen Lande geklärt und über die 146 Millionen Kronen Rechnung gelegt werde.

Nach Verlesung seiner Interpellation erklärt Rudolf Rupert, daß nach seinen eigenen Erfahrungen in der Leitung der Presseabteilung des Ministerpräsidentiums skandalöse Zustände herrschen. Der Journalist Szirmai, Mitarbeiter des Blattes U Nap, hat sich verschrieben und Eckhardt hat seine Entlassung aus dem Verbannde des erwähnten Blattes erzwungen.

Ludwig Szilághy: Er hat sich gar nicht verschrieben. (Großer Lärm.)

Entgegnung des Justizministers.
Hierauf erhebt sich Justizminister Tomcsányi zum Wort.

Die Opposition bricht in einen Hüllesschrei aus und ruft dem Minister zu: Danken Sie ab! Danken Sie ab! Namentlich sind es die Abgeordneten Kassay und Drózdly, die ganz außer Rand und Band sind.

Präsident lautet fortwährend, doch der Schwall will kein Ende nehmen. Sämtliche Mitglieder der Opposition, namentlich aber die der Friedrichspartei schreien: Verlassen Sie Ihren Platz! Wehalb haben Sie nicht schon längst abgedankt? Sie haben den Mut, hier zu sprechen? Auf der Seite der Regierungspartei herrscht ebenfalls Riesenlärm. Der Abgeordnete Nikolaus Grieger ruft: Was ist das für ein Ton? Einen solchen Ton dulden wir nicht. Endlich kann Justizminister Tomcsányi zu Worte kommen.

Er erklärt, nicht berufen zu sein, die Interpellation Ruperts zu beantworten. Dies sei Aufgabe des Ministerpräsidenten. Er habe nur deshalb das Wort ergriffen, weil in der Interpellation so schwere Verdächtigungen gegen die Mitglieder der Regierung enthalten waren, die er zurückweisen müsse. Die Regierung habe weder individuell noch politisch etwas zu verbergen. Sie halte jeder Kritik stand.

Nach diesen Worten setzte sich Tomcsányi unter fortwährendem Lärm. Die Sitzung konnte nach 3 Uhr nachmittag geschlossen werden.

Der verantwortliche Redakteur des Blattes Gazság, Johann Apjahn, veröffentlicht unter Bezugnahme auf die heutige Interpellation des Abgeordneten Rupert eine Erklärung, in der es unter anderem heißt, daß dieser Abgeordnete auf Grund von Daten, die er von einem an Moral insanity leidenden Manne erhalten habe. Es sei unwahr, daß er von der Regierung oder vom Chef Tibor Eckhardt für die Zwecke der Gründung des Blattes auch nur einen Heller erhalten habe, und unwahr sei auch, daß das Blatt mit der Regierung in Verbindung stehe. Tatsache sei, daß Stefan Kémeth einen Tag lang Hauptmitarbeiter des Blattes Gazság gewesen ist. Als sich später erwies, daß er hierzu ungeeignet sei, habe er als Mitarbeiter versucht, durch das Blatt zu allen möglichen Vorteilen zu gelangen. Später wurde mit ihm jede Verbindung gelöst. Kémeth sei Maniak und auf Grund der eingeholten Informationen wurde er aus dem Kreise des Blattes Gazság wegen Unfähigkeit und Unverlässlichkeit ausgeschlossen. Kémeth drohte in unerlaubter Weise und geriet später auch mit den Behörden in Konflikt. Auch scheine er Agent provocateur zu sein. Ob Kémeth durchgeprügelt worden sei, wisse Apjahn nicht. Das Blatt Gazság werde den betretenen Weg weitergehen, unabhängig von jedermann und jedem gegenüber, der sich gegen die Interessen der armen und verlassen Arbeiter-schaft vergeht.

Der Vertrag von Trianon.
Entsendung der Grenzbestimmungskommissionen.

Die ungarische Regierung wurde — wie das U.K.B. meldet — von dem Generalsekretariat des Vörschasterrates in einer Note aufgefordert, die ungarischen Delegierten für die 14 Tage nach In-sleben-treten des Friedensvertrages zu bildende Grenzbestimmungskommission namhaft zu machen.

In Anhang zu dieser Note wurden der ungarischen Regierung auch jene leitenden Grundsätze übersendet, welche der Vörschasterrat bezüglich der Zusammensetzung der Grenzbestimmungskommission und deren Tätigkeit genehmigt hat. Diese leitenden Prinzipien sind im wesentlichen folgende:

In Ungarn werden vier Kommissionen aufgestellt, von denen jede aus fünf vom Vörschasterrat zu ernennenden Mitgliedern, einem ungarischen und einem von dem interessierten Nachbarstaat zu nominierendem Mitglied, sowie diesen beigeordneten Sachverständigen und dem erforderlichen Hilfspersonal bestehen wird. Die Betrauten werden prinzipiell Distanzieren sein. Die Kosten tragen je zur Hälfte Ungarn und die interessierten Nachbarstaaten.

Die Kommissionen werden spätestens in den allerersten Tagen nach In-sleben-treten des Friedensvertrages in Paris ihre konstituierenden Sitzungen halten und sodann ihren Sitz nach Ungarn verlegen.

Die Arbeit der Kommissionen wird sich vor allem darauf erstrecken, die im Friedensvertrag umschriebenen Grenzlinien unter Beachtung der administrativen Grenzen und der lokalen wirtschaftlichen Interessen genau zu bestimmen und im Terrain zu bezeichnen, was zum Zwecke hat, wenigstens provisorisch je eher eine klare Situation längs der Demarkationslinie zu schaffen. Zur Durchführung dieser Arbeit ist es notwendig, daß unsere lokalen Behörden alle jene Daten und Dokumente, welche zur Klärung der lokalen wirtschaftlichen Interessen dienenden Feststellung erforderlich sind, sammeln und bereit halten, damit diese gegebenenfalls ohne Verzögerung zur Verfügung stehen.

Bezüglich der praktischen Durchführung der in der Begleitnote des Friedensvertrags enthaltenen Bestimmungen wird der Wirkungsbereich der Grenzbestimmungskommission ergänzt wie folgt: Nachdem die Kommissionen die im Friedensvertrag niedergelegten Grenzlinien genau festgestellt haben und während die Bezeichnung derselben im Terrain geschieht, werden die Kommissionen in Beratung ziehen, in welchem Abschnitt der Grenze sie wesentliche Änderungen für zulässig, beziehungsweise notwendig halten.

Jene auf Grund des Friedensvertrags bezeichneten Grenzabschnitte, welche nach dieser Beratung durch die Kommissionen als definitive Grenzen qualifiziert werden, treten als solche in Kraft, was den interessierten Behörden zur Kenntnis gebracht wird. In solchen Abschnitten hingegen, wo nach Ansicht der Kommissionen

Änderungen notwendig sind, wird die im Friedensvertrag bestimmte Grenzlinie als „provisorische Grenze“ figurieren, während die Fragen bezüglich der in diesen Teilen festzusetzenden definitiven Grenze durch die Kommissionen einem eingehenden Studium unterzogen werden. Wenn die Kommissionen sodann zu der Überzeugung gelangen, daß zu einer Änderung kein genügender Grund vorliegt, werden sie die Linien als definitive Grenze qualifizieren und hieron den interessierten Behörden Kenntnis geben. Falls die Kommissionen auf Grund dieses Studiums Änderungen, die vermög ihrer Natur und Wichtigkeit den Wirkungsbereich der Kommission überschreiten, für notwendig halten, werden sie das Recht haben, dem Räte des Völkerbundes in dieser Angelegenheit Meldung zu erstatten. Bis zum Eintritte der Entscheidung des Völkerbundes wird in diesen Teilen die „provisorische Grenze“ in Geltung bleiben und in jeder Beziehung unter solche Beurteilung fallen, wie die definitiv festgestellten Teile der Grenzlinie. Die an Stelle der provisorischen Grenzen tretenden definitiven Grenzlinien werden erst nach Einlangen der Entscheidung des Völkerbundes durch die Grenzbestimmungskommissionen bezeichnet werden.

In dem Anhang wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es auf diese Weise möglich würde, auf Grund gemeinsamer Einigung der interessierten Mächte solche Grenzlinien festzusetzen, denen die Zustimmung des Völkerbundes unberührt erteilt werden kann.

Sitzung, in welcher der Antrag Dr. Béla Szabó's betreffend die Heimbeförderung der noch in Rußland befindlichen Soldaten verhandelt wurde. Nach langer Diskussion, in welcher Szabó's nochmals um dringende Hilfe für die unglücklichen Gefangenen bat, wurde beschlossen, daß, falls sich kein anderes Forum finden sollte, die Hauptstadt die Angelegenheit in die Hand nehmen wird, im anderen Falle aber schießt sie sich einer von welcher Seite immer kommenden Aktion an.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Der Luftdruck ist vom Westen her gesunken, seine Verteilung blieb aber im Wesen unregelmäßig hoch. Das Wetter ist hier überwiegend heiter, trocken und warm. Im Norden ist der Himmel bewölkt; stellenweise gab es Regen. In unserem Vaterlande ist das Wetter überwiegend heiter, trocken und warm, Regen wurde nicht gemeldet. Das Temperaturmaximum betrug 28 Gr. C. in Budapest und in Szeged, das Minimum 9 Gr. C. in Debreczen. — Wetterprognose: Warmes und überwiegend trockenes Wetter mit Neigung zur Gewitterbildung.

Székely-Gedenkfeier. Der Verein der Székelybergbewohner veranstaltete gestern zum Gedächtnis seines verstorbenen Mitgliedes Moriz Jókai eine Feier, der auch Finanzminister Roland Hegedüs beistand. Präsident Hofrat Franz Székely eröffnete die Feier durch eine Rede, in der er darauf hinwies, daß Ungarn in den Tagen seiner härtesten Not das Andenken seines Märtyrers Moriz Jókai anrufen sollte. Solange die uns entrißenen Brüder die Werte Jókai's lesen, könne keine Macht der Erde die feilsche Gemeinschaft zerstören. Jókai's Gedächtnis, das hierauf das Wort ergriff, erwähnte, daß Jókai schriftlich den Wunsch äußerte, auf dem Székelyberg bestattet zu werden. In der traurigen Epoche des gegenwärtigen Ungarns bleibt Jókai der Erzieher der Nation. Wir haben nun Einfuhr in uns zu halten, um die Kraft wiederzugewinnen, die zur Auferstehung nötig ist. Hierauf brachte Andor Rozsa eine Rede zum Vortrage. Schließlich begaben sich die Festgäste zu der von dem Verein der Székelybergbewohner errichteten Büste Jókai's, die bekränzt wurde.

Graf Albert Apponyi ist, wie aus Prag telegraphiert wird, mit seiner Familie zu mehrtägigem Kurgebrauch in Karlsbad eingetroffen.

Der Sophien-Kinderasylverein hielt gestern seine Jahresgeneralversammlung, die zum Teile in Siofok, zum Teile in Balatonföldvár und in Mádai stattfand. An der Generalversammlung nahmen auch die Vertreter der auswärtigen Missionen teil.

In Siofok hielt Eugen Rákosi eine großangelegte Rede, in der er eine Parallele zwischen den hiesigen Kindern und dem Lande zog, das selber ein krankes Kind sei. Sodann begrüßte der Redner den amerikanischen Kapitän Bedlow, den holländischen Generalkonsul John Kledderus und den Generalbevollmächtigten des internationalen Roten Kreuzes Baron Reding-Siberoga. Volkswohlfahrtsminister Dr. Ferdinand Bernolák sprach sodann über die Wichtigkeit der Kinderfürsorge. Rudolf Burdard-Béla váry ergriff hierauf das Wort und machte die Mitteilung, daß die Kurgäste der Bäder und Hotels rings um den Balaton eine Sammlung eingeleitet haben, als deren Zweck die Unterstützung des Kinderasyls und auf den Namen der Gattin des Ministers Bernolák eine Stiftung von 20.000 Kronen errichtet wurde. Ebenfalls eine Stiftung von 20.000 Kronen habe Frau Beila Cewers geb. Kruppl errichtet, eine in Schweden verheiratete Ungarin. Eine Stiftung von 20.000 Kronen meldete auch Dr. Franz Dvornik an. Nach Unterbreitung der Schlussrechnungen und Vornahme der Neuwahlen wurde ein Ausflug nach Balatonalmádi gemacht, wo das mustergeräthliche eingerichtete Vereinsasyl besichtigt wurde.

Einschreibungen an der Universität. An der Budapestener Univ. ungarischen Universität beginnen für das erste Semester des Schuljahres 1921/22 die Einschreibungen und Immatrikulationen am 1. September 1921 und dauern bis zum 21. September. Die Vorlesungen beginnen am 22. September.

Jene Hörer, die zum ersten Male um die Erlaubnis zur Einschreibung ansuchen, sind verpflichtet, ihre Gesuche vom 1. bis 31. August beim Dekan der kompetenten Fakultät einzureichen. Behufs Beurteilung der Verlässlichkeit vom Standpunkte der Nationalität und vom moralischen Standpunkte sind dem Gesuche beizulegen: Geburtsurkunde, Matrikulationszeugnis, Sittenzugnis. Dieses Zeugnis, das das bisherige Verhalten des Gesuchstellers namentlich vom Standpunkte der Nationalität rechtfertigt, kann in den Städten vom Stadthauptmann, in den Groß- und Kleingemeinden vom Gemeindevorsteher verlangt werden. Ferner ein behördliches Zeugnis über die Beschäftigung, die Vermögenslage der Eltern, wie lange sie in ihrem derzeitigen Wohnorte ansässig sind, wo sie vorher gewohnt und womit sie sich in ihrem Wohnorte beschäftigt haben. Ein Zeugnis des Direktors der Mittelschule, die der Hörer absolviert hat, das sein bisheriges Verhalten rechtfertigt und wo der Betreffende zur Aufnahme an der Hochschule geeignet ist. Die aktiven Offiziere der Nationalen Armee können mit Erlaubnis des Kommandanten um die Einschreibung ansuchen. Jene, die um Befreiung vom Studiengeld ansuchen, sind verpflichtet, vom 1. bis 7. September, die neulegitimierten Hörer aber vom 9. bis zum 15. September ihre Gesuche bei der Quästur einzureichen.

Der Schlüssel zur Immobilienablösung.

Das UZAB. meldet: Heute nachmittag fand unter dem Vorsteher des Grafen Julius Andrássy und später unter jenen Karl Székelys eine interparteiliche Konferenz statt, in der die Details der Vermögensablösung und der Schlüssel der Vermögensablösung der

Immobilien bezüglich Details verhandelt wurden. Nach den Ausführungen der Abgeordneten Julius Kubinek, Gaston Gaál, Alexander Ernst, Stefan Haller, Karl Székely, Stefan Heizer, Nikolaus Jorgács, Emerich Temešváry, Stefan Szabó (Székely) und Szij wurde folgende Tabelle vorgelegt:

Der Durchschnitt des Kataster-Reinertrages per Joch:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
0-1	1-10	10-50	50-100	100-200	200-300	300-400	400-500	500-600	600-700	700-800	800-900	900-1000	1000-1100	1100-1200	1200-1300	1300-1400	1400-1500	1500-1600	1600-1700
0.9	8%	18.3	33.4	7.2	23.5	17.7	15.0	11.0	10.0	9.0	8.0	7.0	6.0	5.0	4.0	3.0	2.0	1.0	0.9

Per Katastraljoch zu bezahlende Weizenmenge in Kilogramm:

0-1	1-10	10-50	50-100	100-200	200-300	300-400	400-500	500-600	600-700	700-800	800-900	900-1000	1000-1100	1100-1200	1200-1300	1300-1400	1400-1500	1500-1600	1600-1700
0.9	8%	18.3	33.4	7.2	23.5	17.7	15.0	11.0	10.0	9.0	8.0	7.0	6.0	5.0	4.0	3.0	2.0	1.0	0.9

Mit Ausnahme Gaston Gaál's und Eugen Czettler's nahmen sämtliche Anwesenden die Tabelle an. Finanzminister Hegedüs erklärte, daß er die vorgenommenen Modifikationen

durchführen werde und berief für Donnerstag nachmittag 5 Uhr den Finanz- und Ackerbauauschuß ein, damit diese bezüglich des Schlüssels der Vermögensablösung endgültig entscheiden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.
Der hauptstädtische Munizipalanschuß hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Ludwig Jókai's eine forschungsweise Sitzung, in welcher endlich die Spezialberatung des Budgets begonnen wurde. Vorher reflektierte jedoch Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz auf die Ausführungen der Redner in der Generaldebatte und erklärt gegenüber der Behauptung, das Budget sei nicht real, daß Budapest im Verhältnis zu ausländischen Städten bedeutend besser steht. Um einen Anfang mit der Sparbarkeit zu machen, teilt Redner mit, daß das Zitatapital am 15. September aufgelassen wird. Auf die einzelnen Anträge übergehend, befaßt er sich auch mit dem Antrage Dr. Ernst Bródy's, in welchem dieser die Streichung von 85 Millionen aus der Schlussrechnung beantragt. Redner erörtert die Frage in langer Rede, deren Sinn jedoch unverständlich bleibt; schließlich beantragt er, sowohl diesen als alle anderen Anträge Bródy's abzulehnen, dagegen empfahl er den größten Teil der von den christlichen Rednern gestellten Anträge zur Annahme. Auf der linken Seite haben mehrere Redner das alte Regime verherrlicht. Was gut sei, werde auch von der rechten Seite anerkannt. Der Vortwurf Pető's gegenüber Jókai's, daß er das alte Regime wegwerfend behandle, sei ungerichtet. Pető's scheint mit der Finanzkommission in Söder zu liegen. Wenn dies der Fall ist, dann mag er seinen Prozeß antzwingen, man wird ihm die Antwort nicht schuldig bleiben. Sein Versuch, den Glauben zu wecken, als ob im Magistrat ein altes und ein neues Regime einander gegenüberstehe, wird ihm nicht gelingen. Im Magistrat gibt es nur ein Regime: das christliche. Man schreitet die Generalversammlung zur Abstimmung über die eingereichten Anträge. Unter anderem wird beschlossen, von den den israelitischen Kultusgemeinden gewährten Unterstützungen die durch die Gemeinden behobenen Schulgelde für Religionsunterricht abzuziehen und den so gewonnenen Betrag zur Unterstützung der evangelischen Kirchengemeinde zu verwenden. Zur Spezialberatung des Budgets übergehend, entspinnt sich bei allen Posten eine längere Debatte, in deren Verlauf eine Anzahl von Anträgen eingereicht wurden, von denen Teil angenommen, der andere Teil dem Magistrat zugewiesen wurde. Heute konnten auf diese Weise die ersten drei Budgetgruppen erledigt werden. Bei der Gruppe „Sanitätswesen“ erklärte der Bürgermeister auf Anregung Dr. Andreas Csilléry's, daß die Auffassung des Zitatapitals noch nicht endgültig entschieden sei und daß man sich die Sache noch überlegen werde. Um 1/10 Uhr wurde die forschungsweise Debatte auf morgen, Dienstag, nachmittag vertagt.

Amstlicher Verkehr mit den Vereinigten Staaten.
Der Wohlfahrtsminister teilt in einem heute herabgelangten Reskript der Hauptstadt mit, daß nach einer Verständigung des Ministers des Neuzens der in Amerika bei der Liquidation der österreichisch-ungarischen Vertretung wirkende für ungarische Konsul Dr. Karl Winter berichtet habe, daß die Behörden und Organisationen seine Intervention nicht in gehöriger Maße in Anspruch nehmen. Der Minister weist deshalb den Bürgermeister an, daß bis zum Ausbruch unserer Vertretung in Amerika die ungarischen Behörden sich in jeder möglichen, Amerika betreffenden Angelegenheit an den vorläufig dem schwedischen Konsulat in Washington zugeteilten für ungarischen Konsul Dr. Karl Winter (Adresse: Dr. Charles Winter, Hungarian Konsul Royal Swedish Legation Washington D. C.), in sonstigen Angelegenheiten an das Royal Swedish Consulate, Departement für Hungarian Interests, New York, Chicago, Pittsburg, Cleveland, wenden mögen.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute seine ordentliche Monatsitzung. Vor der Tagesordnung nahm Dr. Ladislav Rákay das Wort, um die Aufmerksamkeit des Justizministers und des Ministers des Innern darauf zu lenken, von welcher wohlthätiger sozialer Wirkung es wäre, wenn die Amnestieverordnung auch auf die ersten Schritte ausgedehnt werden würde. Zur Tagesordnung übergehend, unterbreitete der Oberphysikus seinen Bericht, demgemäß die Zahl der Infektionskrankheiten auf 1402 gesunken ist (um 774 weniger als im vorigen Monat). Die übrigen Berichte wurden zur Kenntnis genommen.

Die Heimbeförderung der russischen Gefangenen. Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute eine

Der Schiffsarzt hat gestirbt. Diese Verstorbenen des Sieges Rahmen einer nationalen Armee be...
Der Franz...
Geschichte Ungar...
als Sohn eines...
horen. Sein G...
Päpstin Martin...
Auftrag als Leg...
Ordens auftrat...
und Kupferdrück...
land. Später hie...
die Türken. Er l...
den Kreuzkrieg g...
ihm gesammelte...
tung des von der...
hár (Belgrad) h...
hatte er mit dem...
liche Anerkennung...
seinem unerhöht...
seiner Begeisteru...
Siege, 23. Oktob...
seinem Tode wur...
die Selbstgespr...
1724.

Neuer meldet: Die U...
gespan des C...
lacz unter Au...
Obergespan für...
Komitats zum...
den Regierung...
Arader Konit...
Stelle in Anerk...
eigenes Ansuchen...
* Personal...
deutsch-ungarisch...
Dumke, hat sich...
Wien begeben, v...
Hauptstadt zurück...
* Todesfall...
Alter von 78 Jah...
stattung findet an...
Friedhofes auf de...
Verbliebenen bet...
Gasz ihren Wa...
* Unruhen...
aus Wien teleg...
öffentlichen folg...
Tages sind in Wier...
rien eingetroffen...
phia und in ein...
ausgebrochen...
scheine nach um...
schürte Aggr...
nicht zu erfahren...
sperre verfügt ha...
hinausgehen läßt...
* Der Prozeß...
wurde heute unter...
gestift. Ladislav...
Kulturbeschwerde...
Privatklägerin Gr...
nahme der Anklag...
meigert wurde.

Andere Ange...
sind glücklich, wenn...
Ich halte dafür, da...
es liegt in meinem...
sein mag, den g...
lämpfen. Der...
weien, wenn der...
alle fallen g...
einem Vierteljahr...
lastenden Beweise...
stehen, daß im gan...
seln dürfe, daß ich...
des Grafen Tisa, d...
vor dessen Martiri...
daß auch die Subsid...
zeugt sei. Nachdem...
richtshof die Gr...
kannte, kam ihr d...
Bräjl: Der Ger...
tatsbeschwerde zur...
richtshofes war str...
Strafprozeßordnung...
richtshof das Recht...
der Anklage nie an...
darauf hin, daß die...
das Ergebnis einer...
Arbeit ist. Die Vert...
nationen dieser Ban...
drei Zeugen einber...
rich, Dr. Desider...
Joh. — Staatsanw...
gegen diesen Antrag...
breitung. — Der...
Sókan-Bán, des...
Berhandlung unter...
men. Der Ger...
Gelegenheit bieten...
ner Sitzung zu begr...
ganzung des Bewe...
wurden die Zeugen...
hätte als Oberleutn...
dem Kommando in...
ner am Abend des 31.

*** Der Schutzpatron der Nationalen Armee.** Der Papst hat gestattet, daß der S. Johannes Capistranus der Schutzpatron der Nationalen Armee sei. Diese Verfügung des Papstes wird am Jahrestage des Sieges von Nándorfehérvár, am 24. d., im Rahmen einer großen Kirchenfeier vor der Nationalen Armee verkündet werden.

Der Franziskanerpater Capistranus spielte in der Geschichte Ungarns eine hervorragende Rolle. Er wurde als Sohn eines Kriegsmannes im Neapolitanischen geboren. Sein Eifer für die Kirche empfahl ihn den Päpsten Martin V., Eugen IV. und Felix V., in deren Auftrag als Legat gegen die häretische Richtung seines Ordens auftrat. 1451 schickte ihn Nikolaus V. als Legaten und Bisprediger gegen den Sufismus nach Deutschland. Später hielt er eine ergeißende Kreuzpredigt gegen die Türken. Er kam nach Ungarn als Papst Calixtus III. den Kreuzkrieg gegen die Türken proklamierte. Das von ihm gesammelte starke Kreuzheer trug wesentlich zur Rettung des von den Türken belagerten Nándorfehérvár (Belgrad) bei. An der Seite Johann Hunyadi's hatte er mit dem Kreuz in der Hand durch seine persönliche Anführung der Truppen den Sieg errungen, der seinem unerschütterlichen Mut, seinem Glaubenseifer und seiner Begeisterung zu verdanken ist. Kurz nach dem Siege, 23. Oktober 1456, starb er in Ulfaf. Gleich nach seinem Tode wurde er in Ungarn als Heiliger verehrt, die Heiligprechung durch den Papst erfolgte im Jahre 1724.

*** Neuer Regierungskommissär.** Das UAB. meldet: Die ungarische Regierung hat den Obergespan des Csánader Komitats Julius Salacz unter Aufrechterhaltung seiner Agenden als Obergespan für den nichtbesetzten Teil des Uradar Komitats zum Regierungskommissär ernannt und den Regierungskommissär und Obergespan des Uradar Komitats Eugen Jilahi-Riss dieser Stelle in Anerkennung seiner eifrigen Dienste auf eigenes Ansuchen entlassen.

*** Personalnachricht.** Der Generalsekretär der deutsch-ungarischen Handelskammer, Herr Bruno Dumke, hat sich heute in Amtsangelegenheiten nach Wien begeben, von wo er nächsten Montag nach der Hauptstadt zurückkehrt.

*** Todesfall.** Alexander Gazy ist heute im Alter von 78 Jahren in Budapest gestorben. Die Bestattung findet am 13. d. von der Leichenhalle des Friedhofes auf der Kerepeserstraße aus statt. In dem Verbliebenen betrauert die Schauspielerin Mariska Gazy ihren Vater.

*** Unruhen in Bulgarien.** Dem UAB. wird aus Wien telegraphiert: Die Montagsblätter veröffentlichten folgende Meldung: Im Laufe des gestrigen Tages sind in Wien über Belgrad Depeschen aus Bulgarien eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß in Sophia und in einem Teile Bulgariens Unruhen ausgebrochen sind. Es handelt sich allem Anschein nach um eine von Bolschewiken geführte Agrarbewegung. Nähere Details sind nicht zu erfahren, da Sophia vollständige Zensur Sperre verfügt hat und Nachrichten überhaupt nicht hinausgehen läßt.

*** Der Prozeß gegen die Mörder Stefan Tisza** wurde heute unter Vorsitz Dr. Stefan Gados fortgesetzt. Ladislaus Fenyhes erklärte, er melde eine Nullitätsbeschwerde an, weil dem Vertreter der Privatklägerin Gräfin Denise Almásy die Uebernahme der Anklage gegen Stefan Friedrich verweigert wurde.

Andere Angeklagte, gewöhnlich Räuber und Diebe, sind glücklich, wenn die Anklage fallen gelassen wird. Ich halte dafür, daß ich nicht in diese Kategorie gehöre, es liegt in meinem Interesse, so traurig es auch für mich sein mag, den ganzen Prozeß zu Ende zu kämpfen. Der Bescheid wäre noch annehmbarer gewesen, wenn der Vertreter der Anklage diese gegen alle fallen gelassen hätte, gegen die die seit einem Vierteljahr andauernde Verhandlung keine belastenden Beweise erbrachte. So aber muß ich darauf bestehen, daß im ganzen Lande niemand daran zweifeln dürfte, daß ich unbeteiligt bin an der Ermordung des Grafen Tisza, der wohl mein politischer Gegner war, vor dessen Martirium ich mich aber beuge. Ich will, daß auch die Subsidiärklägerin von meiner Unschuld überzeugt sei. Nachdem zu Beginn der Verhandlung der Gerichtshof die Gräfin Almásy als Geschädigte anerkannte, kam ihr die Uebernahme der Anklage zu. — Präsi.: Der Gerichtshof nimmt die angemeldeten Nullitätsbeschwerde zur Kenntnis. Das Vorgehen des Gerichtshofes war strikte im Sinne der Vorschriften der Strafprozeßordnung gehalten. Uebrigens habe der Gerichtshof das Recht der Gräfin Almásy zur Uebernahme der Anklage nie anerkannt. — Dr. Eugen Gál weist darauf hin, daß die bisherige Rolle der falschen Zeugen das Ergebnis einer organisierten verbrecherischen Arbeit ist. Die Verteidigung ist in der Lage, die Machinationen dieser Bande zu entlarven. Wir brauchen nur drei Zeugen einberufen zu lassen: Stefan Friedrich, Dr. Desider Polonni und Dr. Nikolaus Fajszah. — Staatsanwalt Dr. Paul Szilassy äußert sich gegen diesen Antrag. — Dr. Gál besteht auf der Unterbreitung. — Der Gerichtshof hat beschlossen, den Zeugen Sólan-Bán, dessen Einberufung in der samstägigen Verhandlung unterbrochen wurde, nicht in Eid zu nehmen. Der Gerichtshof beschloß ferner, daß er Dr. Gál Gelegenheit bieten wird, seinen Antrag in geschlossener Sitzung zu begründen, und wird dann über die Ergänzung des Beweisverfahrens schlichtig werden. Hierauf wurden die Zeugenverhöre fortgesetzt. Anton Kruchio hatte als Oberleutnant am 30. und 31. Oktober 1918 beim Kommando in der Josefsgasse Dienst. Er sah Hütner am Abend des 30. beim Kommando, von wo er sich

nach kurzer Zeit entfernte. Am Morgen des 31. erschien Hütner abermals beim Kommando. Die Konfrontation des Zeugen mit Hütner blieb erfolglos. — Der Architekt Karl Bauholz bekundet, daß Viktor Seltai ihn veranlassen wollte, gegen Friedrich auszusagen. Zeuge erklärt, er habe einen Empfehlungsbrief Lenggels an Paul Sándor gesehen. Auf Grund dieses Schreibens erhielt Seltai 10,000 Kronen. Weitere 50,000 Kronen hätte er bei Simon Krauß hebehen sollen. — Präsi.: Hat Seltai das Geld tatsächlich erhalten? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Hierauf machte Dr. Eugen Gál im Rahmen einer geschlossenen Sitzung seine Unterbreitung in Angelegenheit der Ergänzung des Beweisverfahrens. Der Präsident vertändete in offener Sitzung den Beschluß, daß der Gerichtshof die Unterbreitung zurückweise.

ledigt. Im Juni bezifferte sich der Fremdenverkehr in Budapest mit 60,999 Personen, hiervon waren 17,104 Ausländer.

*** Die Josefstädter Pfarre.** Die Gläubigen der römisch-katholischen Kirchengemeinde in der Josefstadt hielten gestern in der Volksschule auf dem Maria Theresiaplatz eine Versammlung. Präsident Elemér Brányi beschäftigte sich in einer Rede mit der in dem Bezirk bevorstehenden Pfarrerrwahl. Wie Magyar Kurir berichtet, kam es während der Rede zu Kundgebungen für den Geistlichen August Bliesner, für dessen Kandidatur auch das Mitglied des hauptstädtischen Munizipalausschusses Josef Sohn Stellung nahm. Munizipalausschuhmitglied Géza Székely forderte, daß die Pfarre geteilt und für die zweite Pfarrstelle Franz Birgmayr gewählt werde. Dieser Antrag, der die feindlichen Lager in der Frage der Pfarrerrwahl versöhnt hätte, wurde abgewiesen.

*** Ignoszierung der Csepeler Donaulische.** Wir berichteten Sonntag, daß bei Csepel die Leiche eines jungen Mannes aus der Donau gefischt wurde, deren Identität nicht festgestellt werden konnte.

Gestern erschienen der Damenschneider Bernhard Zoffer und seine Tochter, die Näherin Mára Zoffer, bei der Oberstadthauptmannschaft und gaben dort an, daß sie auf Grund der veröffentlichten Personbeschreibung und der Beschreibung der Kleidung der Leiche in dieser ihren Sohn, beziehungsweise Bruder, den zwanzigjährigen Privatbeamten Madár Székely vermuten, der am 1. Juli verschwunden ist. Vater und Tochter wurden unter Begleitung eines Kriminalbeamten nach Csepel entsandt, wo sie in der im Leichenhause liegenden Leiche ihren Sohn, beziehungsweise Bruder Madár Székely erkannten. Bernhard Zoffer hatte auch noch Reste jenes Stoffes mitgebracht, aus dem er den Anzug seines unglücklichen Sohnes hergestellt hatte. Zoffer erzählte, daß sein Sohn Madár Székely bei dem Börsekommissionär Emanuel Emil Berényi auf dem Freiheitsplatz als Beamter angestellt war. Am 1. Juli entstand zwischen Székely und einem Kommittenten wegen einer Dollarklieferung ein Konflikt, worauf Berényi dem jungen Mann den Posten kündigte. Székely verließ am genannten Tage, wahrscheinlich aus Kränkung über die Kündigung, aufgeregt das Bureau Berényis und behob nicht einmal die ihm gebührende Monatsgage. Man nimmt daher an, daß Székely einen Selbstmord verübt hat. Bei der Polizei herrscht die Annahme, daß Székely sich die an seinem Kopf konstatierte Wunde während des Sprunges in die Donau zugezogen hat.

*** Einberuchsdiebstähle.** In die Villa des Schokoladenfabrikanten Seitz auf dem Bloesbera sind unbekannt Täter eingedrungen und haben die Zimmer ausgeplündert. Der Schaden konnte nicht festgestellt werden, da der Fabrikant und seine Familie nicht in der Hauptstadt weilten. — Gestern mittag hat der 23jährige Handlungsgehilfe Julius Nagy die Trafik der Frau Markus Klein, Universitätsgasse 2, erbrochen. Er nahm die auf dem Pult liegende Geldbörse mit 12,000 Kronen an sich und wollte sich in dem Moment entfernen, als Frau Klein zurückkehrte. Der Einbrecher ergriff die Flucht, wurde aber von den Passanten nach längerer Jagd festgenommen. Bei der Oberstadthauptmannschaft gestand er, daß er bereits mehrere detartige Einbrüche verübt hat. Er wurde in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Der 58jährige Agent Johann Gágel wurde heute in dem Moment festgenommen, als er das Schaufenster der Konfektionsfirma Josef Schreiber auf dem Elisabethplatz plündern wollte. In der Wohnung Gágels wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei man zahlreiche, von Einbrüchen stammende Wertgegenstände fand. Gágel wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

*** Beim Baden ertrunken.** Der 18jährige Handlungsgehilfe Josef Roth hat gestern in der Nähe der Rénfahás mit mehreren Freunden gebadet. Als das Wiener Schiff herannah, wurde Roth von den Wellen fortgerissen und verschwand in der Tiefe.

Für die Sommerreise sind Sie gut gefärbt, wenn Sie Ihr Haar bei P. & P., Budapest, IV., Waisnergasse 19, behandeln lassen.

Sport.

Fußball. In Wien gelangten die Pokal-Wettkämpfe zur Entscheidung; da die Amateure den Wiener Sportklub mit 2:1 besiegten, gelangte der Pokal endgültig in den Besitz der Amateure. — Die Wiener Meistermannschaft Rapid spielte in Kőln gegen den Verein der Rasenspieler und siegte mit 7:1.

Athletik. Der vom FFC veranstaltete Leichtathletik-Wettkampf brachte einige gute Ergebnisse, und zwar verbesserte Remethy (FC) den Rekord über das 1500 Meter-Laufen und über eine englische Meile. Desider Gaspar im Dreisprung. Die Resultate waren die folgenden: 100 Meter-Laufen: 1. Franz Gerő (RWD) 11.1 Sek., 2. Santo (MFC) 11.3 Sek., 3. Kovács (FC). — Hochsprung: 1. Eugen Gaspar (RWD) 180 Zm., 2. Petraschán (MFC) 175 Zm., 3. Folt (FC) 170 Zm. — 1500 Meter-Laufen: 1. Remethy (FC) 4 Min. 5.6 Sek. (Rekord), 2. Gros (MFC) 4 Min. 9 Sek., 3. Lovas (MFC). Remethy lief weiter und verbesserte den Landesrekord über eine englische Meile auf 4 Min. 26.5 Sek. — Diskuswerfen (Sandicap): 1. Petraschán (MFC) mit 10 M. Borgabe 41.44 M., 2. Raffan (MFC) mit 10 M. Borgabe 41.11 M., 3. Ballan (MFC) mit 9 M. Borgabe 41.07 M. — 110 Meter-Hindernislaufen: 1. Stalmár (FC) 16.2 Sek., 2. Püspöky (MFC) 16.9 Sek., 3. Folt (FC). — Stabhochsprung zweiter Klasse: 1. Karl Brauh (FC) 3 M., 2. 800 Meter-Laufen: 1. Bogel (RWD) 2 Min. 0.4 Sek., 2. Szonyó (MFC) 2 Min. 0.05 Sek., 3. Medved (MFC). — Dreisprung (Sandicap): 1. Ernst Braun (MFC) mit 2 M. Borgabe 14.27 M., 2. Uffaluczky (FC) mit 1.60 M. Borgabe 14.14 M., 3. Desider Gaspar (RWD) ohne Borgabe 13.93 M. (Rekord). — Speerwerfen: 1. Gyurko (FC) 46.10 Meter, 2. Johann Szabó II (MFC) 39.15 M., 3. Folt (FC) 36.60 M. — 400-200-200-800 Meter-Staffel: 1. MFC (Zeit 52.2, Reitás 24.8, Somjai 22.8, Benedek 2 Min. 1.6 Sek.) 2 Min. 41.2 Sek. — In Szombathely ver-

In unserer heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen, interessanten Romans unter dem Titel:

„Gorgone“

— Roman nach fremdem Motiv. —

Neuer Roman!

Neuer Roman!

*** Einschränkung der Statarialgerichtsbarkeit.**

Das UAB. meldet: Der Justizminister hat die für die Gebiete der kön. Gerichtshöfe des Pester Landbezirks, Székesszékervár, Balassagyarmat, Polyság, Kaloosa, Kecskemét, Gyer, Szolnok, Szeged, Kassa, Satoraljaujhely, Miskolcz, Rimasombat, Beregházy, Debreczen, Knyiregháza, Gyula, Nagyvárád, Szabadka, Urad und Szatmárnemeti veränderte Statarialgerichtsbarkeit aufgehoben, beziehungsweise die Statarialgerichtsbarkeit in diesen Gebieten auf Ausbreitung beschränkt.

*** Internationaler Frauentongreß in Wien.**

Aus Wien wird telegraphiert: In der Vormittagsitzung des ersten Verhandlungstages sprach sich der internationale Frauentongreß für die Gründung von zwei neuen Sektionen in Griechenland und in der Ukraine aus. In der Nachmittagsitzung befürwortete Frau Larsen (Norwegen) die Beauftragung des von dem Wiener Kongreß einzusetzenden Exekutivkomitees mit den Vorarbeiten des Kongresses für das Erziehungswesen im Sinne der Frauenbildung. Frau Anita Augspurg (München) referierte über das Erziehungsmonopol des Staates. — In der ersten vom Frauentongreß veranstalteten Propagandaversammlung sprach Prälat Siekweim über die nationalen Beziehungen. (UAB.)

*** Die Tragödie des Direktors Stefan Boros.**

Die fortwährenden Nachforschungen in Angelegenheit der Ermordung des Direktors Stefan Boros haben ergeben, daß Boros am 1. Juli sich an verschiedenen Stellen in Ujpest aufgehalten hat. Er hat in der Früh die Firma Tomola in Ujpest aufgesucht. Um 10 Uhr entfernte er sich von der Firma Tomola, um zu telefonieren, da das Telephon dieser Firma nicht funktionierte. Um 12 Uhr hat er in dem dem Ujpester Stadthause gegenüberliegenden Gasthause zu Mittag gespeist. Von hier entfernte er sich um halb 1 Uhr. Von 3 bis halb 5 Uhr hielt er sich im „Café Club“ auf. Abends um halb 8 Uhr kehrte er in das Gasthaus zurück. Aus dem Gasthause entfernte er sich nach 8 Uhr. Die Polizei ist jetzt bestrebt, festzustellen, wo sich Boros in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags, von 1 bis 3 Uhr und von 5 bis halb 8 Uhr aufgehalten hat und mit wem er in Berührung gekommen war. Seit der Aussetzung der Belohnung von 100,000 Kronen melden sich bei der Oberstadthauptmannschaft täglich zahlreiche Personen, die auf Boros bezügliche Angaben machen. Die Polizei nimmt diese Mitteilungen entgegen, läßt recherchieren, doch hat sich bisher kein Moment ergeben, das zur Eruiierung der Täter dienlich wäre.

*** Die Sicherheitsverhältnisse in der Hauptstadt.**

In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wurde der Bericht des Oberstadthauptmanns über die Sicherheitsverhältnisse der Hauptstadt im verflossenen Monat unterbreitet. Laut diesem Bericht hat die Kriminalpolizei im Juni 1. Z. in 8843 Strafangelegenheiten die Untersuchung beendet. Hievon waren 7809 Verbrechen, 1035 Vergehen. In 224 Fällen richtete sich das Delikt gegen das menschliche Leben, in 7570 Fällen gegen das Eigentum, 1049 waren diverse Fälle. 468 Personen wurden verhaftet und den verschiedenen Behörden übergeben, mit Ausnahme von 7 Personen, die im Laufe der Untersuchung freigelassen wurden. In der Schaubhausabteilung wurden 976 Angelegenheiten er-

Wassersport Szombathelyi SE einen Leichtathletik-Wettkampf, an welchem auch mehrere Budapestler Athleten teilnahmen; die Resultate waren folgende: 200 Meter-Läufen: 1. Szombathelyi (MTR) 23.3 Sek., 2. Müller (MTR). — Diskuswerfen (Handicap): 1. Hebelherr (Sz. SE) mit 91 Meter, 2. Cséghy (BVC) ohne Vorgabe 38.63 Meter. — 5000 Meter-Läufen: 1. Dr. Bárány (MTR) 17 Min. 12 Sek., 2. J. Polgár (Hungaria, Gp.). — Kugelstoßen: 1. Dr. Cséghy (BVC) 11.94 M., 2. Molnár (Gnari MTR) 10.91 M. — 1500 Meter-Läufen: 1. Dr. Bárány (MTR) 4 Min. 52.1 Sek.

Rudern. Die vom Ungarischen Ruderverband veranstaltete Regatta endete mit folgendem Resultat: Männer: 1. Pannonia; Ruderer: 1. Pannonia (Wick-Bierer), 2. Székely. Mit vier Rängen gewonnen. — Double: 1. Reptun (Mészáros-Földi). — Einer (um die Donauemeisterschaft): 1. Emericz Róss (Reptun), 2. Blum (Pannonia), 3. Csönka (Müeggem). — Die österreichischen Rudermeisterschaften endeten mit folgenden Resultaten: Einer: 1. Berger (Rommann), 2. Double: 1. Donau. — Vierer: 1. Donau. (Pirat wurde wegen Kollision ausgeschlossen). — Achter: 1. Donauhort. — Die auf der Themse abgehaltene diesjährige Henley Regatta endete mit folgendem Resultat: Diamond Culls: 1. F. E. Enghen (Holland), 2. Veresborf (England). — Thames Coup (Achter): 1. Christiania RC, 2. Magdalen College (Oxford), 3. Jesus College. — The Silver Goblets (Double): 1. Jesus College (Cambridge), 2. Christ Church College (Oxford). — Ladies Challenge Coup (Achter): 1. Eton College (Cambridge), 2. Royal College (Oxford), 3. Stewards Coup (Vierer): 1. Magdalen College (Oxford), 2. Leander.

Schwimmen. Das vom NCC veranstaltete Wettschwimmen endete mit folgenden Resultaten: Hauptschwimmen über 100 Meter: 1. Turmóssy (MTC) 1 Min. 10.6 Sek., 2. Schlenker (MTC). — Rückenschwimmen über 100 Meter: 1. Baló (MTC) 1 Min. 19.4 Sek., 2. Köveses (MTC) und Martonfi (MTC) in totum Schwimmen. — Schwimmen über 400 Meter (um die ungarische Meisterschaft): 1. Béla Sperjeski (MTC-BSC) 5 Min. 39.6 Sek., 2. Gerényi (MTC). — Seitenschwimmen über 100 Meter: 1. Halmi (MTC) 1 Min. 19.6 Sek., 2. Vajta (MTC); Kárpáthy (MTC) wurde disqualifiziert. — Turnsprünge: 1. Karl Ragn (MTC), 2. Gerai (MTC), 3. Spentagórgyi (MTC). — Brustschwimmen über 100 Meter: 1. Vario (MTC) 1 Min. 27.4 Sek., 2. Csáfi (MTC).

Radsport. Das vom Hauptstädtischen Radsportverein veranstaltete internationale Radsport-Meeting endete mit folgendem Resultat: Erster Tag, Junioren-Wettkampf über 1000 Meter: 1. Eugen Eigner (MTC), 2. Julius Eigner (MTC), 3. Szécsényi (MTC). — Internationaler Paar-Wettkampf über 10 Kilometer: 1. Uharcsky-Burghardt (Bilagosy), 2. Grimm-Schwarz (Bilagosy), 3. Belvart-Dénes (Buzsard). — Senioren-Wettkampf über 1000 Meter: 1. Bonelka (Bardarhegy), 2. József (MTC), 3. Rácz (Bilagosy). — Wettkampf über 15 Kilometer mit Motorführung: 1. Max Martin (MTR, Führer: Reimann, Berlin), 2. Bala (Edison, Führer: Szamovot), 3. Gröger (Edison, Führer: Geske). — Zweiter Tag (Sonntag). — Eröffnungsfahrt (1000 Meter): 1. Eugen Eigner (MTC), 2. Berniklai (Kistartás), 3. Dénes (7. Sz.). — Ungarisches Radsport-Treffen (1000 Meter): 1. Uharcsky (Bilagosy), 2. Szécsényi (Bilagosy), 3. Burghardt (Bilagosy). — Wettkampf über 20 Kilometer mit Motorführung: 1. Vartos (Törökös), 2. Martin (MTR), 3. Tóth (Edison).

Kapóvási Melegereken. Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Magda (Wider) Erstes; Pintyóke Zweites, Türkü Drittes. Tot.: 20:38; Platzm.: 20:34, 30. II. Aranjom (Pukter) Erstes, Alpefi István Zweites, Jolly Drittes. Tot.: 20:38; Platzm.: 20:22, 24, 20. III. Lónis Jankó (Gurgen) Erstes, Sinnfein Zweites, Labedane Drittes. Tot.: 20:32; Platzm.: 20:34, 46, 32. IV. Badákhaland (Csernovits) Erstes, Bezér Zweites, Galla Drittes. Tot.: 20:26; Platzm.: 20:36, 26. V. Gitarra (Biciste) Erstes, Serovius Zweites, Pounoir Drittes. Tot.: 20:34; Platzm.: 20:20, 22, 24. VI. Mátyásfalud (Szabó) Erstes, Gemahl Zweites, Garam Drittes. Tot.: 20:36; Platzm.: 20:32, 38. VII. Mac (Csillag) und Csónia (Pukter) in totum Rennen Erste, Czeglész Drittes. Tot.: 20:36 Mac, 16 Csónia; Platzm.: 20:36, 24.

Budapester Trabfahren. Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Tündérlány (Rovák) und Senki más (Wachtler) in totum Rennen Erste, József Drittes. Tot.: 10:14 (Tündérlány), 9 (Senki más); Platzm.: 10:11, 11, 16. II. Robert (Redorn) Erstes, Bátha Zweites, Kátó Drittes. Tot.: 10:27; Platzm.: 10:17, 20, 24. III. Aquarina (Bilshire) Erstes, Alland Zweites. Tot.: 10:11; Platzm.: 10:11, 12. IV. Meenige (Rovák) Erstes, Gyurka Zweites. Tot.: 10:20; Platzm.: 10:12, 12. V. Grivolette (Bilshire) Erstes, Bachmann Zweites. Tot.: 10:12; Platzm.: 10:12, 21. VI. Zündee-Rajongó (Wachtler) Erste, Vezár-Carena Zweite. Tot.: 10:15; Platzm.: 10:12, 13. VII. Cusi (Rovák) Erstes, Ruffia Zweites, Alfo doch Drittes. Tot.: 10:15; Platzm.: 10:11, 17, 16.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater ist heute in der Titelrolle von „A kis grizett“ Emmy Rosány wieder aufgetreten. Das Publikum bereitet der Künstlerin, die zwei Tage unangenehm war, herzliche Ovationen. Das Haus war dicht gefüllt.

* Frau Marie Jásai, die gestern nachmittag in „A tolonc“ im Diner Sommertheater aufgetreten ist, wurde vom Publikum stürmisch gefeiert. Das Stück wird morgen, Mittwoch, wiederholt. Heute, Dienstag, geht „A tánckirály“ in Szene. Freitag wird „Carmen“ aufgeführt.

* Täglich wird im Budapesti Theater (Stadt-waldchen) die außerordentlich amüsante Gesangsposse „A heolott Adolár“ vor total ausverkauftem Hause gespielt. Stück, Musik, Aufführung und Ausstattung werden in den weitesten Publikumskreisen rückhaltlos gelobt.

* !!! Sehen Sie sich „A tündérek cselédje“ im Scala-Theater an.

* Der Komponist Géza Ferényi hat für großes Orchester, Soli und gemischten Chor eine Messe vollendet. Die Uraufführung wird in der nächsten Saison unter Leitung des Orgelkünstler-Dirigenten Viktor Sugár in der Matiaschirche stattfinden.

* „Hegedüs trägt die Schuld an allem!“ („Hegedüs az oka mindennek“) ist der Titel einer hochakustischen und außerordentlich amüsanten Revue, deren Uraufführung im Jardin de Paris am 16. d. stattfindet. Die Hauptrollen werden von den Damen Böske Valogh und Paula Réhars, sowie von den Herren Dékar Dénes und Andreas Réthé dargestellt. Im Rahmen der Revue tritt auch das berühmte Ballett Nardia auf; außerdem wird noch eine Reihe anderer erprobter Tanzproduktionen aufgeführt.

Offener Sprechsaal. *)
GOLD, Silber, Antiquitäten, Brillanten
 kauft u. verkauft in vollem Werte
Schmelzer Benó IV. ker., Károly király-ut 28. sz.
 Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

Kész márvány kandallók
 kaphatók.
Nicora Lajos, IX., Lónyay-utca 7. szám.

Erstklassiger Champagner-Meister,
 der nach französischem System arbeitet (Flaschengärung.)
 sucht Posten pro 15. Juli. — Briefe unter Chiffre „Tüchtig 617“ an die Expedition dieses Blattes.

Grosse leistungsfähige
Schnürriemenfabrik sucht
 für Budapest und Ungarn einen gut eingeführten
Vertreter
 Offerten unter „13192“ an Annoncen-Exped.
A. Baumgarten, Barmen.

BETRIEBSLEITER,
 Reichsdeutscher,
 sucht Stellung
 Sägewerk, Holzwarenfabrik. Briefe erbeten unter „Vielseitig 185“ an die Exp. d. Blattes.

Band- u. Gurtenweberei sucht
 in diesem Fache gewandten und tüchtigen
Webmeister zum ehesten Eintritt.
 Off. mit Angabe von Referenzen unt. „Weberei“ an die Exp.

Kurort Weisser Hirsch-Dresden 248 m. u. N. N.
 Sommer und Winter geöffnet.
 Strassenbahnverbindung nach dem Dresdner Bahnhof. Mehrere Sanatorien und öffentliche Inhalatoren unter ärztlicher Leitung. Hotels und Fremdenheime. Waldpark mit Lustbad, Liegehalle, Sportplatz. Konzerte. — Prospekte durch die Kurverwaltung.

Schönstes Seebad der Adria Casino des
INSEL Étrangers
BRIONI
 Komplette reichhaltige Verpflegung Lire 28.— pro Tag. — Auskünfte, Besorgung der Passvisa usw. durch die Monotelj-iroda, „Brioni“-képviselet, Budapest, V. kerület, Vigadó.
 Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft

HEIL-BAD GLEICHENBERG Steiermark
 Heilt: Katarhe, Asthma, Emphysem, Herzleiden usw.
 Ausgezeichnete Kurmittel. Gute Verpflegung.
 Station: Feldbach
 Kurzeit: Mai-Oktober
 Berühmte Heilquellen: Konstantin- und Emmaquelle.
 Ausk. u. Prosp. durch Kurkommission Gleichenberg.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.
Der Trianoner Friedensvertrag vor dem Senat.
 Paris, 11. Juli. Der Senat trat um drei- viertel 10 Uhr abends zusammen, um den Vertrag von Trianon zu besprechen. Berichterstatter Reynald hält seinen Bericht aufrecht und erläutert die Leitideen, die die Bearbeitung dieses Vertrags beeinflusst haben. (U.R.B.)

Rumänien's Verhältnis zu Ungarn.
 Bukarest, 11. Juli. In der Kammer sprach der Minister des Äußeren Late Jonescu über die Politik Rumänien's. Er führte unter anderem aus, daß Rumänien das Gebiet, das ihm durch die verschiedenen Friedensverträge zugewiesen worden sei, zu behalten wissen werde, und daß die kleine Entente, die Ungarn wie ein cherner Wall umgebe, dieses Land zwingen werde, sich den Tatsachen zu beugen

und seine Verträge aufzugeben, die Teile, die einst zu Ungarn gehört haben, wieder zu erlangen. (U.R.B.)

England und Irland.
Der Waffenstillstand.
 London, 11. Juli. Der zwischen England und Irland geschlossene Waffenstillstand gleicht in seiner äußeren Form einem regelrechten militärischen Waffenstillstand. Obwohl der Waffenstillstand erst am 11. Juli mittags beginnen sollte, wurde er bereits gestern an vielen Stellen durchgeführt. In der aller-nächsten Zeit sollen bereits Verhandlungen in London beginnen, von denen man die Beendigung des jahrhundertelangen Streites erwartet.

Die letzten Kämpfe in Belfast.
 London, 10. Juli. (Reuter.) In Belfast wurden heute um Mitternacht und in den Morgenstunden Polizei-patrouillen angegriffen. Dabei wurden ein Polizist und vier Zivilpersonen getötet, zwei Polizisten und mehrere Zivilpersonen verwundet. In einem Stadtviertel war noch am späten Nachmittag eine heftige Schießerei im Gange. (U.R.B.)

Wien, 11. Juli. Das Neue Österreich meldet aus London: Aus Belfast wird gemeldet, daß der Aufstand in Belfast sich weiter ausdehne. Um 10 Uhr betrug die Zahl der Opfer 14 Tote und über 100 Verwundete. Die Kämpfe dauern an. (U.R.B.)

Amerika für die Abrüstung.
 London, 10. Juli. Der über Initiative Har-dings einzuberufende Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen soll eine Besprechung über die Fragen im fernem Osten zwischen den daran besonders interessierten Mächten vorausgehen. Die Anregung des Präsidenten Harding ist das Ergebnis eines Gedankenaustausches, der nach der Erörterung der politischen Fragen im fernem Osten auf der britischen Reichskonferenz mit den Vereinigten Staaten, Japan und China gepflogen wurde. — Die Einladung zur Abrüstungs-konferenz ist an die französische und englische Regierung bereits ergangen. (U.R.B.)

Die Leipziger Gerichtserhandlungen.
 Berlin, 11. Juli. Gestern fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine längere Sitzung des Reichskabinetts statt, die sich mit der Frage der Abberufung der französischen Vertreter aus Leipzig beschäftigte. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, konnten irgendwelche Beschlüsse nicht gefaßt werden, da eine amtliche Notifizierung der französischen Abberufungs-or-dernoch nicht eingegangen ist. (U.R.B.)
 London, 10. Juli. (Wolff.) General Pollock ist nach Leipzig abgereist. Seine Reise steht im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen zwei deutsche Offiziere wegen Verfertigung eines Kohlenstoffes. (U.R.B.)

Neue Bluttaten in Beuthen.
 Beuthen, 11. Juli. (Wolff.) Gestern nachmittag wurden acht aus der Sudalla-Gütte stammende Männer, Angestellte des deutschen Plebiszitarkommissariats in Beuthen, auf dem Wege nach ihrem Heimatsorte von einer etwa 20 Mann starken Bande überfallen. Ein Angestellter wurde durch drei Schüsse niedergestreckt, ein zweiter festgenommen und soll nach Polen verschleppt worden sein. Einem dritten nahm man ebenfalls fest, doch gelang es diesem, zu entfliehen. Die übrigen ergriffen die Flucht und gelangten auf Umwegen nach Beuthen zurück. (U.R.B.)

Volkswirtschaft.
 (Konstituierung des Generalrates des Staatsnoteninstituts.) Der Generalrat des kön. ungarischen Staatsnoteninstituts hielt heute seine konstituierende Sitzung. Nachdem die Mitglieder des Rates den im Gesetz vorgeschriebenen Eid abgelegt hatten, begrüßte Finanzminister Roland Hegedüs den Rat zum Beginn seiner Tätigkeit, indem er die Bedeutung der Institution hervorhob. Der Präsident des Rates, Alexander Popovics, schilderte, nachdem er dem Finanzminister für sein Erscheinen gedankt hatte, die Entstehung des staatlichen Noteninstituts, wies auf dessen zukünftige Tätigkeit hin und bat um die Unterstützung der Mitglieder des Rates. Den weiteren Gegenstand der Beratung bildeten die administrativen Verfügungen, die vor dem für den 1. August geplanten Beginn der Tätigkeit des Instituts zu treffen sind. Der Generalrat wählte sodann die ständige Vorbereitungs-kommission sowie die Kreditverwaltungs- und Kreditkontrolle-Kommissionen und ernannte zu Direktoren Dr. Albin Márffy jun., Sektionsrat im Finanzministerium, Dr. Ivan Fényes, Chef der Budapest Hauptkassastelle der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, Adolf Lent, Zentral-Oberinspektor derselben Anstalt, und schließlich Alexander Tóth, stellvertretender Direktor der Budapest Hauptkassastelle der Bank.
 (Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die ungarische Krone notiert in Zürich wieder 2.20, wofür der Kurs sie nun, abgesehen von einer eintägigen Unterbrechung, schon seit längerer Zeit einhält. Er

höht haben sich von 7.87 auf 7.90 7.77 $\frac{1}{2}$, Markland von 0.37 auf 0.3 dem heutigen Tageshaftes Geschäft in der westlichen bis 271 $\frac{1}{2}$, Devisen-lung war gegen notierte zum Ed Budapester Markt (Güterab-schließung.) Die fiktive Stellung mit, staatschulden ablösung auch Wiener Bankver-suchen-A.G. ein (Die Ziga-teilung des Mail Kaufmannshalle in bis 1. August ob für die bis dahin zahlen. (Die Ern-lidem Aderbauer Durchschnittsstand-zeiten: Winterwei 91.1, Hafer 77.6, C Das Erntergebnis (Fuhels) auf: Wi-Mais 123, Gerste-jaat 10. Die Wei-hertragen 54.435,00 (Von der war auch heute led-der Spekulation in Einiges Geschäft, je-merkenswerte Abfä-non denen ich erho-Viktoria-Mühle um 150 K., Zucker um 115 K., Galgostarjen-Glononia um 55 K niedriger schloßen. Rückgänge bis zu 20 n f e n m a r k t h a n Kurse einzelner De-ren die folgenden:

- Városi Szính**
Szereposztás
Kezdeté 7 órák
- Colosseum**
Pa-Csüll.
Meglöpötés
Kezdeté 7 órák
- Budapesti Szí**
A beoltott Ado
Kezdeté 8 órák
- Jardin de Pa**
Erzsébet királyné-
Telefon: József 86
- A Kabaré**
MEDGYASZAY
Kezdeté 8 órák
- A Tabarin**
5 külföldi táncos
Kezdeté 10 órák
- Vigszínház.** Jeden
- Városi Színház.** Mit
- Scala Színház.** Jed
- Fővárosi Lyári S**
- Budapesti Színház**
oltott Adolár.

Kleiner
 An Wochentagen jedes
 Anzeigen 40 K. — A
 feldgedruckt 12 K. Di
 be

KAUF UND VER
Brilliant, ekszert,
 fokagat legdrágábbat
 Gross Antal, József-k
 telemelet.

Brilliant Juwelen.
 allerlei Juwelen und ju
 faule zu höheren Pre
 jeder. Goldreinigung 1
 105 Kr., Platinreinigung
 350 Kr., Silberreinigung
 5.50 Kr. per Gramm.
 jein, Juwelier, Rákó

MÖBEL, TEPP
Gerrichtsmöbel.
 neulaste Schlafzimm
 zimmer, Leppiche, Zu
 cheneinrichtungen. Luz
 mary-u. 1. Telefon
 124-45.

höht haben sich New York von 5.95 auf 6.01, Prag von 7.87 auf 7.90, gesunken sind Berlin von 7.90 auf 7.77, ...

(Eureichung der Staatspapiere zur Vermögensablösung.) Das amtliche Blatt teilt in einer ...

(Die Zigarettenpapiersteuer.) Laut einer Mitteilung des Ministerialrats ...

(Die Ernteausichten in Amerika.) Laut amtlichem Ackerbaubericht aus Washington ...

(Von der Börse.) Die Signatur der heutigen Börse war auch heute lebhafter ...

Amthliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, banks, and exchange rates, including 'Banken', 'Eisen u. Masch.', 'Holzindustrie', etc.

Wien, 11. Juli. (Effektenbörse.) Die Börse war bei geringer Geschäftstätigkeit freundlich gestimmt ...

hilfe. Auch die Abschwächung der Züricher Kronennotierung und die Erwartung, dass die parlamentarische ...

Wien, 11. Juli. Devisen: Amsterdam 24.400.- bis 24.500.-, Agram 433.50 bis 437.50, Berlin 980.- bis 986.- ...

Berlin, 11. Juli. Devisen: Amsterdam 2497.50 bis 2502.50, Brüssel 598.50 bis 599.60, Christiania 1066.40 bis 1068.40 ...

Zürich, 11. Juli. (Schluss.) Devisen: Berlin 7.77 1/2, Holland 194.25, New York 601.-, London 22.04, Paris 47.- ...

Városi Színház. Szereposztás. Kezdeté 7 órákor. Colosseum. Fa-Osall. Meglepetés. Kezdeté 1/2 órákor.

Vigszínház. A kis grizett. Kezdeté 1/2 órákor. Scala-Színház. A tündérek cselédje. Kezdeté 7 órákor.

Budapesti Színház. A beoltott Adolár. Kezdeté 8 órákor. Jardin de Paris. Erzsébet királyné-at 1. Telefon: József 68-31.

A Kabaréban. HEDGYASZAY VILMA. Kezdeté 8 1/2 órákor. A Tabarinban. 5 külföldi táncatrakto. Kezdeté 10 órákor.

Kleiner Anzeiger. An Wochentagen jedes Wort 4 K., fettgedruckt 8 K. Die kleinste Anzeige 10 K. - An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K., fettgedruckt 12 K.

OFFERTE STELLEN. Perfekte deutsch-ungarische Korrespondent und Buchhalterin für Textilwarengeschäft gesucht.

STELLENGESUCHE. Flatalembor, 21 éves, jó irással, tanult géplakatos, ki a mesterséget hibás lába miatt nem folytathatta.

Intelligente junge Dame, redogewandt, aus gutem Hause, sucht Stelle als Mani-pulantin, Kassierin oder irgendwelche Beschäftigung.

Geppáryi tisztviselő, anyagszerzési munkái, könyvelési teendőkben jártas, magyar-német levelező, gyorsíró.

Németajka kisleány, 13-14 éves, jobb családból, háztartásba felvételre. Ajánlatotok dohánytörsde András-sy-ut 35.

Suche einen deutschen Dienstboten. Ansprüche an Dr. Fikzer, Biharorda. Köchin für alles Inst Stelle in nur besserem Hause neben Bedientin oder nur allein. Zufahrt unter 'Ver-lap' an die Exp. 1247

Unterrecht. Erziehertinnen, Sonnen mit hohem Gehalt suche dringend. Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. Telefon. 12573

Intelligente Dreslauerin erteilt für Mittagstisch deutsche Stunden. Briefe unt. 'Gewissenhaft 598' an die Exp. 3598

Gejudt perfekte Französin, die auch Englisch spricht, Klavier spielt, für Sommermonate in Provinzstadt, vorzügliche Ver-pflegung, Bad u. Dampende Anneldung VII. Kök Szilard-utca 22. III. 18. 3661

Nyaralójába kitünő köl- csonpianinót jufarvosan szál- litunk, Sternberg, zongora- terme, Rákóczi-ut 60. 18213

REALITÄTEN. Kéz Rakospalotán, fútvonalon, villamos megállónál, sürgösen eladó. Leveleket 'Ocsó vétel' jellegre a ki-adóba kérek. 1205

SPORT, PFERDE, WAGEN. 18/22pfd. W. H. F. Land-daulet, tadellos Wagen, neu bereift, K. P. 3. Räder, 16/18pfd. Laurin und Klein-Taximeter, gefahloffen, 12/15pfd. Adler-Schnellwagen, alle Wagen fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Briefe unter 'Gödöllő' an die Exp. 1257

WOHNUNGEN UND VERPFLEGUNG. Möbl. Zimmer oder Kabinett sucht in Stadtnähe junger Beamter. Unter 'Metz 068' Exp. 1068

Wohnungstausch. Vermiete mein in R. Palota befindliches kleines altes Parterre-Bauernhaus, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kabinetten, Wadezimmer, Dienerrzimmer u. Küche, mit kleinem Garten, gegen 5- oder 6-Zimmer-Wohnung, gute Lage, welche jedoch unbedingt sonnenföchtig gelegen sein müß. Wenn die Wohnung höher als Mezzanin, müßte Aufzug vorhanden sein. Nur schriftl. Mitteilungen an die Exp. unter 'Ado-ohat' erbeten. 1017

Abgeben an vornehmes Ehe-paar 2 bis 3 möblierte Zim- mer in Gartenvilla nahe Elek-trische. Adresse in der Exp. 3665

MASCHINEN. Kältemaschine. Kleine, zu kaufen gesucht. Chiffre 'Reklam-rantefischmarkt' an das Annoncen-Bureau Ed. Feisch, Prag, Ná-rodni tr. 38 n., Döschhofstraße. 19671

KOMPAGNON. Junger Chemiker akad. ge-bildet, Anfänger, der deut-schen und ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht mittät. Beteiligung an schriftl. Unternehmen. Unter 'Bis eine Million' an die Exp. 1241

Kapitalist gesucht zur Be-teiligung an gut eingeführ-ter Erzeugung. Zufhr. unt. 'Großer Verdienst' an die Exp. 1240

Suche mich mit 150.000 K. bar an rentablem Geschäft zu beteiligen. Unt. 'Sicher-stellung' an die Exp. 1236

BEIHEIRATSANTRÄGE. Intell. 30jähr. Fräulein mit 11jähr. verporgtem Knaben, sucht eheliche Bekannthchaft eines gutmütigen charak-tervollen Mannes bis 45 Jahren mit fester Existenz. Auch Witwer. Unt. unter 'Er-schnte Schicksalswende' an die Exp. 1252

Sympath. Mädchen, 30 Jahre, alle Vermögen, Ausstat-tung, Möbel, sucht passende Bekannthchaft nicht unter 32 Jahren. Unter 'S. C.' an die Exp. 1254

Witwer mit Geschäft und Kin- dern, fecht und gut erhalten, sucht intelligentes Fräulein oder Witwe mit etwas Vermögen zwecks Ehe. Zufchriften unter '44 Jahre 655' an die Exp. 3655

Suche für meine Schwester, blaubes Fräulein, Ende Dreißig, kath., mit eigenem Heim und etwas Erspar-nissen, fähiggestellten oder besseren Professionisten An-träge erbeten unter 'Nicht unter 40' an die Exp. 1254

Allerlei.

(Was das „trodene“ Amerika part.) Amerikanische Blätter bringen statistische Aufstellungen über das außerordentliche Anwachsen der Sparanlagen in den Banken seit der Durchführung des Alkoholverbotes in den Vereinigten Staaten und führen diese Zunahme darauf zurück, daß das sehr kostspielige Trinken wegfällt. Die großen Banken bauen im Jahre 1914 Deposits von 1357 Millionen Dollar in New York, oder 437 Dollar auf jeden Depoitenhaber. Im Jahre 1920 betragen die Depoiten 2519 Millionen Dollar oder fast das Doppelte. Die Ursache ist nicht in Kriegsgewinnen zu suchen, denn im Jahre 1917, wo die Kriegsgewinne am höchsten waren, mußten die Einlagen nur um 170 Millionen Dollar, während sie 1920 um 393 Millionen Dollar stiegen. In den eigentlichen Sparbanken sind die Depoiten seit 1914 um über 1000 Millionen Dollar gestiegen. 11 1/2 Millionen Sparer haben durchschnittlich je 520 Dollar. Diese günstige Entwicklung war nur dadurch möglich, daß der amerikanische Arbeiter nichts mehr für Alkohol ausgeben kann.

(Neuente ägyptische Funde.) Die neuesten Grabungen, die der britische Archäologe Professor Flinders Petrie in der ägyptischen Wüste südlich von Kairo durchgeführt hat, haben wieder wichtige Schätze uralter Vergangenheit dem unerschöpflichen Boden des Nillandes entzissen. Die Funde, die jetzt in London eingetroffen sind, werden der Öffentlichkeit zum ersten Male durch eine Ausstellung in der Londoner Universität zugänglich gemacht werden. Der bedeutendste der Gegenstände ist der vollkommen erhaltene Körper eines 8000 Jahre alten Mädchens. Außerdem fanden sich in den geöffneten Gräbern Säulen und Gefäße von Alabaster und Kupfer, ein Steinbecher, der die zarte Gestalt

einer Lotusblume hat, Tongefäße, sowie Statuen, die älter sind als alle bisher bekannten. Die Darstellungen, die sich auf den Grabbeigaben finden, geben ein anschauliches Bild von dem alltäglichen Leben der alten Ägypter in einer Zeit, die Tausende von Jahren vor der Geburt Christi liegt. Eine Gruppe von Figuren, die sehr realistisch dargestellt und gemalt ist, zeigt Arbeiter in einem Kornspeicher; eine andere stellt eine Küche dar, in der ein Koch an einem Stief eine Gans brät, während ein anderer Sklave, der wegen der Hitze seine Perücke abgenommen hat, das Feuer schürt. In einer dritten Gruppe ist eine Opferzeremonie zu sehen, während eine vierte eine Tischdekoration vorführt. Eine andere Darstellung wieder zeigt einen Trageseil mit Trägern, während im Hintergrund hochbordige Boote sind, bemannt mit einer Schar schwarzhäutiger Seefahrer und mit braunleinenen Segeln ausgerüstet. Auch andere plastische Darstellungen zeigen die Boote, auf denen die Seelen ins Jenseits fahren sollten.

(Hebräisches Theater in Jerusalem.) Aus Jerusalem wird geschrieben: Zum ersten Male wurde Jibens „Kora“ in hebräischer Uebersetzung vor einem taufendköpfigen Publikum im hebräischen Theater in Jerusalem aufgeführt.

(Unbeabsichtigte Wirkung.) „Ich muß mich über Ihre Tochter beklagen,“ sagte der junge Gheorman zu seinem Schwiegervater. „Seidem wir verheiratet sind, ist sie ganz unausstehlich.“ — „Das tut mir leid,“ entgegnete der Schwiegervater. „Ich will mit ihr reden und wenn sie sich nicht bessert, werde ich sie strafen.“ — „In welcher Weise?“ — „Indem ich sie enterbe.“

(Unabweisbar.) „Bei mir wird nicht haufiert.“ — „Aun, so sauen Sie mir ab eine Tafel Betteln und Haufrieren verboten!“

(Spitter.) Der Mann ist die Antwort auf die Frauenfrage.

— Ja, aber ich will nichts davon wissen!

Während dieser Zeit stand Peppo auf. Er klebete sich an, ohne sich um die Unwesentlichkeit des jungen Mädchens auch nur im mindesten zu kümmern. Augenscheinlich genierten sich diese beiden herrlichen Geschöpfe vor einander nicht. In der Tat war Peppo ebenso schön, wie Gorgone. Bruder und Schwester waren einander sehr ähnlich, moralisch sowohl wie physisch.

— Also, fragte Peppo, seine Toilette unterbrechend, es ist ausgemacht, du entsagst dem Theater? — Es ist ausgemacht.

— Bei Gott, welche Dummheit! Ein schönes Mädchen wie du! Zu viel Jugend, meine Liebe!

Gorgone zuckte die Achseln.

— Das ist nicht Jugend, sagte sie mit Geringschätzung. Aber dieses ganze Kulissenpack mißdet mich an. Wenn ich mit meiner Schönheit mein Glück machen will, so soll das Handwerk die Mühe wert sein!... Wo nicht, so bleib ich lieber bei meinem Glend!

Wie man aus der eben mitgeteilten Unterredung schließen kann, hatten Peppo und Gorgone keine besonderen Skrupel. Zu ihrer Entschuldigung muß jedoch gesagt werden, daß sie unter bejammernswerten Umständen geboren und aufgewachsen waren.

Ihre Mutter, eine Tänzerin, hatte nicht jene Sitteneinheit bewahrt, welche bei den Frauen, die in Italien diese Profession üben, ziemlich allgemein ist.

Sie hatte alle möglichen Abenteuer durchgemacht, und der einzige Profit, den sie aus denselben gezogen, waren ein Sohn und eine Tochter, die sie in einem Zwischenraum von fünf Jahren geboren. Der Sohn hatte den Namen Peppo erhalten, das heißt Josef, einfach deshalb, weil er an dem Tage dieses großen Heiligen geboren wurde. Was den Namen ihrer Tochter betrifft, so war sein Ursprung ein viel poetischerer. Der schönste Erfolg der Laufbahn unserer Tänzerin war die Kreierung eines großen Ballets, genannt „Medusa“, im Theater Carlo-Felice gewesen. Nun weiß man, daß „Medusa“ eine der drei Gorgonen ist.

In diesem mythologischen Kostume machte die Ballerine die Eroberung eines ritterlichen Hauptmanns, sie bezahlte also nur der Liebe eine Schuld der Dankbarkeit, wenn sie dem schönen Mädchen, welches wir unseren Lesern vorgestellt haben, den Namen der Person gab, deren Rolle sie ein Jahr vor der Geburt des Kindes inne hatte.

Wie dem auch sei, die beiden Kinder waren von dieser verrückten Person durch alle Städte geschleppt worden, wohin sie durch die Zufälle ihres Metiers geführt wurde, bis sie sich eines Tages, als sie schwelgebade das Theater verließ, ohne sich sorgfältig zu umhüllen, eine Erkältung zuzog und im Spital an den Folgen einer Lungenentzündung starb.

Als sich dieses ereignete, war Peppo zehn, Gorgone fünf Jahre alt.

Audere als diese kleinen Zigeuner des Tanzes hätten die öffentliche Wohltätigkeit zu Hilfe gerufen und sich in ein Waisenhaus bringen lassen. Allein sie hatten Vagabundenblut in ihren Adern und freiteten lieber ihr Leben auf der Straße, als daß sie auf ihre Freiheit verzichtet hätten.

Der Purtsche versuchte alle möglichen Metiers. Allein schnell wurden ihm alle verleidet und er behielt nichts, als eine sehr schöne Schrift, die er sich, Gott weiß wie, angeeignet hatte, eher aus künstlerischem Instinkt, als durch Fleiß und Strebsamkeit.

(Hoj dunghoos)

In unserer heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung einer neuen Erzählung. Farblich und spannend reiht sie sich würdig der Serie der von uns in der letzten Zeit veröffentlichten, mit so großem Beifall aufgenommenen Romane an. Das Werk stellt außergewöhnliche Menschen und ihre außergewöhnlichen Erlebnisse vor den Leser, der uns für diese Blüte aller Erzählungskunst Dank wissen wird. Unsere neue Publikation führt den Namen

Gorgone.

— Roman nach fremdem Motiv. —

Wir empfehlen den Roman der Aufmerksamkeit unserer Leser, deren Beifall wir uns zu verdienen hoffen.

Gorgone.

— Roman nach fremdem Motiv. —

Die Geschichte, welche wir erzählen wollen, hat den an Stürmen so reichen Pariser Ozean zum Schauplatz. Um aber mit dem Ursprunge derselben bekannt zu werden, müssen wir uns Hunderte, ja, Tausende Meilen weit begeben.

Der Reisende, der vor drei Jahren an einem wunderbaren Matlage zum erstenmale nach Neapel gekommen wäre, hätte geglaubt, mitten in ein öffentliches Fest zu geraten.

Und doch hatte dieser Tag nichts Besonderes an sich. Es war weder ein politischer, noch ein religiöser Jahrestag. Nichts erinnerte an den heiligen Jannarius oder an Garibaldi, welche sich hier brüderlich in die innige Juncigung des Volkes teilen.

Das Schauspiel, welches der Reisende hätte sehen können, glich eben demjenigen, welches Neapel alle Tage darbietet.

Eine lärmende und gestikulierende Menge stieß sich auf den Promenaden. Sie drang selbst in die Mitte der Straße vor, auf die Gefahr hin, von den pfeilschnell dahinjagenden Fiakern zermalmt zu werden. Denn merkwürdigerweise sind in diesem vulkanischen Lande die Pferde ebenso exzessiv in ihrem Gebahren, wie die Menschen. Sie schlafen oder sie fliegen.

In dieser Menge, in welcher jedermann zankte oder sang, rannte oder schlief, hatte der Reisende, von dem wir sprechen, nicht ermangelt, ein wunderbares Geschöpf zu bemerken, welches allein vor sich hinging, ohne die herausfordernden Bemerkungen der Kaufleute oder der abenteuerlustigen jungen Männer einer Antwort zu würdigen.

Es war ein junges Mädchen von höchstens zwanzig Jahren, obgleich sie älter erschien, so vollkommen gereift war ihre Schönheit.

Ihre Kleidung war eine äußerst bescheidene, man kann sagen, eine dürftige.

Ein einfaches Leinentuch und ein Netz aus falschen Spitzen war alles, was sie am Leibe trug. Aber unter den fast durchscheinenden Linnen — so sehr war es abgenutzt — barg sich der Leib einer Göttin, geschmeidig, kräftig, von einer fast frechen Vollkommenheit, welche der Kunst des Meisters vollständig entriert. Und zwischen den zerissenen Maschen des Netzes quollen mächtige schwarze Haare hervor und fielen über den Nacken und die Stirne herab, auf die Flamme der zwei großen Augen etwas Schatten werfend.

Der dunkle Teint der Frau des Südens, die blendenden Zähne, die etwas starken und sinnlichen Lippen, welche stets feucht und rot waren, wie Granatapfel, alles verkündete ihre Schönheit — die üppige, vermessene, ihrer selbstbewussten Schönheit, welche gleichzeitig anzieht und herausfordert, die Schönheit, welche vielleicht ein wenig pöbelhaft, eben deshalb aber umso ergreifender ist.

Man konnte sie sehr gut in dieser Lokdonergasse, durch die sie ging, die Auslagen der Fuhrliere und Modewarenhändler gierigen Blickes mustern!... Und man begrüßte sie in familiärer Weise ganz kurz:

— Ah, guten Tag, Gorgone!

Diese Volkstrümlichkeit ließ sie kalt. Kaum daß sie durch ein Kopfnicken die Grüße erwiderte. Bereits hatte Gorgone die Gasse erreicht, welche zum königlichen Schlosse, zum Capo di Monte führt,

da besann sie sich eines anderen, verließ die breite Straße und suchte die engen Gäßchen auf, welche sich kreuz und quer schneiden und zu Füßen des Hügels gleichsam ein Spinnwebgewebe bilden.

Als sie vor einen Mellonaro (Melonenhändler) gelangte, welcher bescheidener und weniger geräuschvoll war, als seine Konkurrenten in der Tolebanergasse, machte sie zögernd Halt und blickte sich um, ob man nicht sehen könne.

Das Gäßchen war verlassen. Da zog sie aus ihrer Tasche drei oder vier Solbi, die ihr ganzes Vermögen ausmachten, und kaufte eine jener Cocomeri (Wassermelonen), an welchen man — wie man in Neapel sagt — zu essen, zu trinken und sich zu waschen hat.

Mit ihrer Erwerbung gewappnet, wendete sie sich nach einer kleinen Gasse und betrat ein altes Haus, welches sich nur durch ein quilibristisches Wunder aufrecht zu halten schien. Im zweiten, das heißt im obersten Stockwerke stieß sie eine Türe auf.

Gorgone war zuhause. Ihre ganze Wohnung bestand aus einem einzigen Zimmer mit einem anstoßenden kleinen Kabinett oder, richtiger, einem Alkoven. Dieses Zimmer, welches gleichzeitig als Salon, als Speisezimmer, als Schlafzimmer und als Küche diente, war so recht der Rahmen, der zu ihrer Gestalt paßte.

Zwischen schmuckigen Glends, an der Seite von zwei oder drei zerferteten Rohrsejeln sah man auf einem schlechten Bette, dessen einzige Matratze wohl nie gelüftet und dessen Wäsche selten gewaschen wurde, Hinterwerk in blendenden Farben, Schuhe aus weichen oder rosa Atlas, Borten aus falschem Golde, zerfütterte kurze Röcke, künstliche und dennoch weisse Blumengirlanden.

Nur eine ganze Tänzerinarderobe. Auf einer Leine, welche über die ganze Breite des Zimmers gespannt war, hingen Strümpfe, Taschentücher, Halstücher zum Trocknen.

Ein einziger Gegenstand stach von dem Ensemble dieses elenden Mobiliars und von den zerfütterten Lumpen ab. Das war ein Tisch aus weichen Holze, beladen mit Papieren, Aktenbündeln, Federn und Linde.

Wenn alles übrige Gorgone gehörte, so war dieser Tisch sicherlich nicht für ihren Gebrauch bestimmt. Um den Eigentümer desselben zu finden, müßten wir es machen wie das junge Mädchen, welches, nachdem es sich der Melone entledigt, mit dem Anie die Türe des Salons aufstieß, von dem wir bereits gesprochen haben.

— Peppo! sagte sie.

Ein dumpfes Murren antwortete ihr. Das junge Mädchen war auf der Schwelle stehen geblieben. Sie kreuzte die Arme und schrie den Faulpelz mit Entrüstung an:

— Peppo! Peppo! Auf! Es ist schon zehn Uhr!

— Wie? Was gibst? fragte Peppo. Brennt es vielleicht?

— Wollte Gott, es würde brennen und dich bis zum jüngsten Gericht rösten, sagte Gorgone. Zehn Uhr und du solltest seit neun Uhr schon im Amte sein!

— Bah! sagte Peppo, sich die Augen reibend. Ich arbeite immer noch für sechzig Franken monatlich! Das Munizipium tut sich nicht sehr wehe!

— Sechzig Franken monatlich! Das ist nicht viel, doch man kann davon leben! antwortete das Mädchen. Was werden wir beginnen, wenn man mich an die Türe gesetzt haben wird?

— Nun, dann wirst du wieder tanzen!

Ne

Abonnement: für 360 Kronen; halbjährlich 55 Kronen; monatlich 5 Kronen; mütterlich 25 Kronen; mütterlich 25 Kronen; mütterlich 25 Kronen.

Der Fried

Der französische tierte gestern den von Interesse, die ihrem vollen Wort uns liegende ab lebenskräftiges Bild. hin, daß es in der situationellen Reducen nennt sich dieser w trag stimmte und im Grund getom Frankreichs und ungünstig ist. Wie an Oesterreich aus den früher oder spä Agitation werden. Sentaor kein Wort Gebiete, die den u zugeurteilt wurden, es im knappen off den Vorwurf, als prefallien anwenden Verhältnis zwischen stehen könnte, es in Wölfer zu vergeßen unterdrückt wurden Opfer zum Sieg de Kommt wieder die bund, der die Mä zugehen nach Wäse zu führen. Falls die können, mögen sie gen, und was schlic betrifft, so glaubt ungarische Komitee Deutschland in diese Wir haben zu Geringschätzung, d und der schändlichen im schroffen Wider sten Aeuferung in über die Frage der und der Volksab

Die

— Nov... Lewaschow sah „Die Qualen der Stelle des zweiten Geld des Stückes, Antreue verdächtigt hauf. Die Vorwürfe noch glatt gelassen, nikows Frau etwas und mit lauten Wor da verjagte sein Tale „Der Teufel n Federhalter herum solchen Fällen den sechsunddreißig Jahr weiß wie jetzt noch n von ihrem Liebhaber tet, der ihren Verro es übrigens wissen? „Wie schade, daß dachte er, „ich hätte keinen Grund, sich z sichern, daß sie mir n aber sie ist doch ein worte, die mir fehler Lewaschow war Bleistift und las noc ins Stoden gefomme Karbasnikow (Mache keine Ausflüde äußerster Einzelheit Lüge verdoppelt deinc Warst du bei ihm, Marie (schweig Schußspizen an).